Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 46 (1901)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

46. Jahrgang. 1901.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 25 Erscheint jeden Samstag. 22. Juni.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag **2** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratenaufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Subventions scolaires. — Einiges aus dem gewerblichen Bildungswesen Ungarns. — Exposition de l'Enfance. — En Valais. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Literarische Beilage Nr. 6.

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt. Anzeigen bis Donnerstag morgen erbeten.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4 Uhr Grossmünster. Pünktlich und vollzählig! Ebenso Mittwoch ab. 6 Uhr. Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich. — **NB.** Diejenigen Mitglieder des Lehrervereins, welche die reichen Genuss versprechende Sängerfahrt nach Bern-Interlaken (13.—15. Juli) als Begleiter mitzumachen wünschen, wollen sich beförderlichst beim Präsidenten des L. G. V., Herrn Denzler, Freie Strasse 49, Zürich V, anmelden.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 24. Juni.

Lehrerschützenverein Zürich. Ausweiskarten für den Besuch des eidgen. Schützenfestes in Luzern können vom Vorstande bezogen werden.

Lehrerverein Zürich. 29. Juni, 5¼ Uhr, im „Pfauen". Tr.: Vorschläge zur rationellen Ausgestaltung des Zeichenunterrichtes in der Volksschule. Vortrag von Herrn Dr. U. Diem in St. Gallen. — Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreichem Besuche dieses Vortrages angelegentlichst ein. Herr Dr. Diem, der sich auch schriftstellerisch um die Fördernng der modernen Bewegung auf dem Gebiete des Zeichenunterrichtes verdient gemacht hat, wird seine Ausführungen durch Vorweisung von Veranschaulichungsmitteln und Schülerarbeiten belegen, so dass die Mitglieder zweifellos reichen Gewinn aus dem Vortrag ziehen werden.

Schulkapitel Affoltern. II. Sitzung Dienstag, 25. Juni, 9¼ Uhr, im Primarschulhaus Affoltern. Tr.: 1. „Sänger" Nr. 13. 2. Turnstunde für Mädchen der IV.—VI. Klasse. Lehrübung von Hrn. E. Graf, Affoltern. 3. Rechnungs- und Buchführung in der VII. und VIII. Klasse. Vortrag von Hrn. Walder, Maschwanden. 4. Wünsche und Anträge an die Prosynode und Wahl eines Abgeordneten. 5. Verhandlungen der Sektion des kantonalen Lehrervereins.

Schulverein Kreuzlingen. Samstag, den 29. Juni, 2 Uhr, im „Bessmer", Kurzrickenbach. Referat von Hrn. Zingg, Lehrer in Egelshofen: Gedanken über den Gesangunterricht. „Sänger" mitbringen.

Schulverein Egnach. 29. Juni, 2½ Uhr, im Schulhause Ringenzeichen. Referat von Herrn Müller in Ringenzeichen über den Zeichnungskurs in Frauenfeld.

Bürgenstock und **Stanserhorn**

870 M. ü. M. am **Vierwaldstättersee** 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** und **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. [O V 276]

Rektorats-Stelle.

Die neu geschaffene Stelle eines **Rektors der Unterrichtsabteilung des Kaufmännischen Vereins Basel** wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Jahresgehalt 3600 bis 5000 Fr. Die näheren Bedingungen werden den Interessenten auf schriftliche Anfrage durch die Unterrichtskommission mitgeteilt.

Zur Bewerbung werden Schweizerbürger zugelassen, welche sich über ihre pädagogische Befähigung und Kenntnisse in den Sprach- und Handelsfächern auszuweisen haben. Anmeldungen sind bis **15. Juli 1901** an die Unterrichtskommission zu richten. Der Antritt der Stelle hat auf **1. Oktober 1901** zu erfolgen. [O V 425]

Die Unterrichts-Kommission des kaufmännischen Vereins Basel.

Offene Lehrstelle.

An der **4-klassigen Gemeinderealschule Herisau** ist eine **Hauptlehrerstelle** für **Französisch, Zeichnen, Buchhaltung, Turnen** und **Gesang** zu besetzen. Fächeraustausch event. auf Beginn des nächsten Schuljahres möglich. Wöchentliche Stundenzahl 36 (Französisch 10, Zeichnen 12). Gehalt 3400 Fr. mit alle fünf Jahre eintretenden Zulagen von je 100 Fr. Maximum der Zulagen 400 Fr. Auswärtiger Schuldienst in definitiver Anstellung wird in Anrechnung gebracht.

Schriftliche Anmeldung in Begleit der nötigen Ausweise über Lebens- und Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit nimmt bis zum **10. Juli Herr Schulpräsident Dr. P. Meyer** entgegen. (Zag G 857) [O V 417]

Herisau, 12. Juni 1901.

Die Schulkommission.

Ecole cantonale de commerce

à Lausanne.

Cours de vacances destiné aux jeunes gens qui désirent se perfectionner dans la langue française.

Ire Série du 15 juillet au 10 août. **2e Série** du 12 août au 7 septembre. (H 7234 L) [O V 422]

Pour renseignements et programme s'adresser à la Direction.

Ferien-Aufenthalt

Eine in gesunder, schöner Gegend, nicht weit von Lugano wohnende, sehr gebildete und angesehene Tessiner Familie sucht per August und September für ihren 17-jährigen, wohlgesitteten Sohn einen geeigneten Ferien-Aufenthalt, womöglich gegen Tausch. Sehr günstige Gelegenheit zum Studium des Italienischen. Auskunft erteilt J. Pfister, Sekundarlehrer in Winterthur. [O V 415]

[O V 554]

[O V 232]

Gymnase et Ecole supérieure de jeunes filles de la Chaux-de-Fonds.

Ensuite de démission honorable du titulaire actuel, **un poste de maître d'anglais et d'allemand** est mis au concours au Gymnase et à l'Ecole supérieure de jeunes filles.

Entrée en fonctions le **1er Septembre prochain.** Obligations: 20 heures hebdomadaires d'anglais. Traitement **frs. 2400.**

A partir du 1er Mai 1902, ce poste sera complété par l'adjonction de 12 heures d'allemand à l'Ecole primaire. Traitement **frs. 1200.**

Adresser les offres de service avec pièces à l'appui jusqu'au **30 juin** à Monsieur Borel, président de la Commission scolaire de la Chaux-de-Fonds et en aviser le secrétariat du département cantonal de l'Instruction publique. (H 1901 C) [O V 419]

Commission scolaire.

Gasthaus zur Krone

in **Stansstad**

(Vierwaldstättersee) empfiehlt sich den Tit. **Schulen und Vereinen** bestens. Schöner, schattiger Garten, nebst grossem Gesellschaftssaal (Platz für 200 Personen). Reelle Weine, offenes Bier vom Fass, gute Küche nebst billigen Preisen.

Höflichst empfiehlt sich der Eigentümer

(H 2320 Lz) [O V 418] **A. von Büren.**

N. B. Über die Ferien werden 2—4 erholungsbedürftige Lehrer zu bescheidenen Preisen in Pension genommen.

Bad-, Luft- und Milch-Kurort Wäggithal

bei Lachen am Zürichsee (860 M. ü. M.)

Anerkannt reinste und grösste Trinkwasserquelle. — Herrliche, romantische Lage in der Nähe von Waldungen. — Tit. Vereinen und Schulen auserwählte Tour. — Schönster Ausgangspunkt für Touristen in die Gebirge der Kantone Schwyz, Uri, Glarus etc. — Restaurations- und Gartenlokale. — Zivile Preise, Zimmer von 1 Fr. an. — Reichliche Table d'hôte. — Kuh- und Ziegenmolken. — Stets frische Forellen. — Pensionspreis von 4 Fr. an. — Feine Küche. — Gute, reale Land- und Flaschenweine, sowie diverse Biere. — Prospekte gratis und franko. [O V 424]

Mit höflicher Empfehlung **Jos. Diethelm-Bruhin.**

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Hotel u. Pension z. weissen Rössli.

Telephon — Elektrisches Licht

Altbekanntes, neu renovirtes Haus II. Ranges, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen.

Prächtiger Gesellschafts-Saal, Raum für circa 200 Personen, speziell der geehrten Lehrerschaft bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen.

***Gute Küche. Reelle Weine** bei billigsten Preisen.*

Es empfiehlt sich

[OV 344] **F. Greter.**

Luftkurort Obstalden

am Walensee (Schweiz).

Hotel und Pension „Sternen".

Auch Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen.

(Zag R 53) [O V 337] **Wwe. Schneeli-Hessy.**

Hotel und Pension Sonne (II. Ranges)

in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.

Bedeutend vergrössert. Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1. 50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. [O V 304]

M. Schmid-Gwerder, Propr.

Waldhotel Pradaschier

1150 M. ob Churwalden, 1384 M. über Meer.

Lage einzig, ruhig und staubfrei. Grosser, stattlicher Neubau (1898). Modern eingerichtet. Kurarzt. Telephon. Pensionspreis, inkl. Zimmer, Fr. 5. 50 bis 7 Fr., Juni und September Fr. 4. 50. Prospekte. [O V 352]

Es empfiehlt sich höflichst **C. Brunold-Hold.**

Aargauische Kantonsschule in Aarau.

Offene Hauptlehrerstelle für moderne Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Italienisch). Lehrverpflichtung: 18 bis 24 wöchentliche Unterrichtsstunden. Überstunden werden besonders honorirt. **Jahresbesoldung 3500 bis 4000 Fr.**

Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen über wissenschaftliche Bildung, praktische Leistungen im Unterricht, allfällige literarische Publikationen und curriculum vitae sind bis und mit **25. Juni l. J.** der Erziehungsdirektion einzureichen. (O F 7496) [O V 401]

Aarau, den 8. Juni 1901.

Die Erziehungsdirektion.

Eine Sie befriedigende Feder

finden Sie gewiss in den beim Papierhändler erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von [OV405]

Carl Kuhn & Co.

Stuttgart

Probeschachtel Nr. 1 enthält 3 Dutzend Schul-Federn,
Probeschachtel Nr. 2 enthält 2½ Dtz. Kanzlei- u. Bureau-Federn.
Probeschachtel Nr. 3 enthält 2½ Dtz. Buch- und Noten-Federn.

Flury's Schreibfedern

Bewährtes Fabrikat. **In vielen Schulen eingeführt.**

Gangbarste Sorten: Rosenfeder, Merkur No. 504, Primarschulfeder No. 506, Meteor No. 12, Eichenlaub No. 130, Humboldt No. 2, Aluminium No. 263. [O V 300]

Lieferung durch die Papeterien.

Preise und Muster gratis u. franko durch die neue Gesellschaft

Fabrik v. Flury's Schreibfedern (Genossensch.)

Oberdiessbach b. Thun.

KERN & CIE.

mathemat. mechanisches Institut

[O V 1] **Aarau.**

— 18 Medaillen. —

Schutz-Marke

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis u. franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente u. deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Schematische Wandtabellen

für alle Schulstufen und Disziplinen liefert billig

J. A. Honegger, Zeichenlehrer,

[O V 359] **Hochstrasse 101, Zürich V.**

Man verlange stets Gratis-Kostenvoranschlag.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 90]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Ernstes und Heiteres.

Der rechte Lehrer muss wenigstens von der drückendsten Sorge befreit sein, von der Sorge um das bescheidene tägliche Brot für sich und die Seinen. Der Beruf des Lehrers ist auch ohne den Druck dieser Sorge schwer genug. Er verlangt die höchste Anspannung aller sittlichen Kraft eines gesunden und tüchtigen Mannes.

Minister Dr. Bosse.

* * *

Der Reigen.

Wie getrennt vom Meer die Quelle
heimwärts zu dem Meere strebt,
Wie im Weltraum das versprengte
Sonnenstäubchen zitternd schwebt,
Wie die Biene ihren Stock sucht
wie die Taube ihren Schlag,
Wie der Segler das Gestade
und das Morgenrot den Tag:
So den Hochflug nimmt die Seele,
will das Ungeschaute sehn,
Will im Reinen, Wandellosen,
in dem Ew'gen untergehn;
Bald ein Aufschrei des Verlangens,
Flötenton, der trauernd fleht;
Dieses ist der Sinn des Reigens:
Sehnsucht Gottes ist Gebet.

Th. Curti.

* * *

Nicht die Sprachgelehrten, aber die Nationen bilden sich ihre Sprache und ändern sie vervollkommnend immerfort.

Hauslick.

* * *

Der Mensch kann niemals zu früh in die Schule der Pflicht genommen werden.

* * *

Ich würde das Zeichnen in allen Schulen zur Grundlage der Erziehung machen.

Meissonier.

* * *

Das Leben ist kein Scherz und kein Spiel, das Leben ist auch kein Genuss, das Leben ist eine schwere Arbeit. Entsagung — das ist sein geheimer Sinn.

Turgénjew.

Briefkasten.

Hrn. *H. G. in K.* Für diese Nr. der Beil., die schon am Dienstag bereinigt war, zu spät. — Hrn. *L. C. in C.* Best. Dank für den Nekr. C. Wird erschein. — Hrn. *R. T. in G.* Berichterstatter fall. oft in die Rolle des Nachbedacht. — M. *A. T. à Ch.* Tâtez le terrain auprès du V.-P. — La demande S. C. sera renouvelée. — M. *M. M. à P.* Les cartes sont personnelles. Certes, vos collègues auront le droit de s'inscrire comme membre de J. S. P. — Frl. *J. B. in A.* Fänden sich in B's Werk oder sonst nicht auch einige Zitate für den obern Teil dieser Spalte? — Hrn. *K. J. in R.* Wir geben in nächst. Nr. ein vollständiges Tableau der Ferienkurse im In- und Ausland. — Hrn. Rekt. *E. N. in Z.* Auf einen Nekrol. H. warten wir immer noch. — Hrn. *Dr. J. W. in W.* Sobald ein Rez.-Exempl. eingegangen, sonst nicht. — Für weitere Beiträge unter „*Wohin sollen wir reisen?*" mit kurzen, knappen Angaben sind wir dankbar. He da! Touren im Bündnerland, St. Gall., Thurgau etc.

Subventions scolaires. *)

Der Bundesrat hat am 18. Juni die Schulvorlage in folgender von Hrn. Ruchet vorgelegten Fassung angenommen:

Art. 1er. La Confédération accorde des subventions aux cantons, en vue de les soutenir dans la tâche qui leur incombe de pourvoir à ce que l'instruction primaire soit suffisante.

Art. 2. Les subsides de la Confédération ne peuvent profiter qu'aux écoles primaires publiques de l'Etat (y compris les écoles complémentaires et les écoles d'adultes obligatoires), et doivent être exclusivement affectés aux buts ci-après:

1° Création de nouvelles places d'instituteurs, à l'effet de dédoubler les classes trop chargées et de faciliter la fréquentation de l'école;

2° Construction de nouvelles maisons d'école et transformation des anciennes;

3° Création de préaux de gymnastique et acquisition d'engins;

4° Instruction et culture progressive du corps enseignant;

5° Augmentation des traitements des instituteurs; pensions de retraite;

6° Acquisition de moyens d'enseignement;

7° Gratuité du matériel scolaire;

8° Secours en aliments et en vêtements aux enfants pauvres pendant le temps de l'école;

9° Education des enfants faibles d'esprit pendant la période d'école obligatoire.

Art. 3. Les subsides de la Confédération ne doivent pas avoir pour conséquence une diminution des dépenses ordinaires des cantons (dépenses de l'Etat et des communes comprises), telles qu'elles resultent du chiffre moyen des cinq dernières années.

Art. 4. Le chiffre de la population de résidence, tel qu'il résulte du dernier recensement fédéral, servira de base pour fixer le subside afférent à chaque canton.

Ce subside sera calculé à raison de 60 centimes par tête d'habitant.

Eu égard aux difficultés spéciales de leur situation, il sera accordé un subside supplémentaire de 20 centimes par habitant aux cantons d'Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Appenzell Rh.-int., des Grisons, du Tessin et du Valais.

Art. 5. L'organisation et la direction des écoles primaires demeurent aux cantons.

Tout canton est libre de réclamer la subvention à laquelle il a droit, ou d'y renoncer.

Art. 6. Le canton qui revendiquera une subvention scolaire, présentera à l'examen et à l'approbation du Conseil fédéral un exposé de l'emploi qu'il en compte faire dans l'exercice suivant.

Le canton détermine ceux des buts énumérés à l'article 2 auxquels la subvention fédérale doit s'appliquer.

Les subventions fédérales ne peuvent être accumulées en vue de la constitution de fonds.

De même, il n'est pas admissible de reporter une subvention sur l'année suivante.

Art. 7. Le Conseil fédéral édictera les mesures d'exécution nécessaires.

Art. 8. Après la première période quinquennale, l'Assemblée fédérale pourra d'elle-même apporter des modifications dans la fixation de la quote ordinaire ou supplémentaire du subside fédéral (art. 4).

Art. 9. Le Conseil fédéral est chargé, conformément aux dispositions de la loi du 17 juin 1874, concernant les votations populaires sur les lois et arrêtés fédéraux, de publier le présent arrêté et de fixer l'époque à laquelle il entrera en vigueur.

*) Da für uns der authentische deutsche Wortlaut der Schulvorlage nicht erhältlich war, bringen wir die Vorlage des Hrn. Ruchet, die am letzten Montag in der „Revue" erschienen ist, nach dem französischen Text.

Einiges aus dem gewerblichen Bildungswesen Ungarns.

Beschaffung von Lehrmitteln. Heranbildung von Lehrkräften.

Im Bericht über das Volksschulwesen ist bereits erwähnt, dass die österreichische Hälfte der habsburgischen Doppelmonarchie im Schulwesen nicht ausgestellt hatte. Es ist dies sehr bedauerlich, denn das gewerbliche Bildungswesen ist in einzelnen Ländern und Städten der österreichischen Krone gut entwickelt, und in Gewerbe und Industrie behauptet die cisleitanische Reichshälfte bis heute die unbedingte Vorherrschaft. Es macht sich aber in *Ungarn* das sehr bestimmt ausgeprägte Bestreben geltend, nach der politischen Emanzipirung sich auch wirtschaftlich von Österreich unabhängig zu machen. Dieser Zug findet deutlichen Ausdruck in dem Aufschwung, den das technisch-industrielle Bildungswesen seit ungefähr einem Dezennium in Ungarn und seinen Nebenstaaten genommen hat. Dieses Land, obwohl es eine vorwiegend ackerbautreibende Bevölkerung hat, besitzt einen vollständig entwickelten gewerblich-industriellen Schulorganismus, der in seiner untersten Stufe den obligatorischen Schulbesuch vorschreibt. Da diese Organisation manchen eigentümlichen Zug enthält, den wir sonst nirgends trafen, so wollen wir einzelne Partien daraus etwas näher betrachten, insbesondere die Art, wie man für die gewerblichen Fachschulen Lehrmittel schafft und Lehrkräfte gewinnt.

Die Organisation derselben ist kaum zehn Jahre alt. Die meisten Schulen wurden von 1891 bis 1892 geschaffen oder umgestaltet, sie bezwecken, nicht bloss Handwerker heranzuziehen, sondern überhaupt ein industrielles Cadre zu schaffen, das im stande ist, in Ungarn die noch wenig entwickelte Kleinindustrie zu heben und neuen Zweigen der Gewerbstätigkeit Eingang zu verschaffen. Sie gliedern sich in drei Stufen: 1. Handwerkerschulen, 2. Fachschulen und 3. Höhere Gewerbeschulen.

Fast alle diese Schulen sind nach einheitlichen Grundsätzen vom Staate organisirt. Einige werden von Korporationen unterhalten, sie beziehen aber eine staatliche Unterstützung. Mehrere sind mit Internaten verbunden, in denen die Zöglinge an eine einfache Lebenshaltung gewöhnt werden. Obschon die Anstalten der mittleren und oberen Stufen den gleichartigen französischen nachgebildet sind, weichen sie doch in einigen Punkten wesentlich von diesen ab, so sucht man aus der Arbeit der Zöglinge eine Einnahme zu erzielen, welche je nach der Natur der Berufsarten, die an den verschiedenen Schulen betrieben werden, einen grösseren oder kleineren Bruchteil der Kosten kompensiren. Der gesamte Arbeitserlös beläuft sich von 23 Schulen auf ca. 67,000 Kronen. Die fabrizirten Gegenstände werden meistens an Industrielle verkauft, doch nehmen die Schulen auch direkte Bestellungen an. Im fernern erhalten die Schüler keine so weitgehende Unterstützung wie in den französischen und speziell in den Pariser Schulen. Endlich sind diese Anstalten, wie bereits bemerkt, Staatsschulen, während in Frankreich die meisten derselben von den Gemeinden gegründet und unterhalten werden. Auf die Ausstattung der Werkstätten wird laut dem amtlichen Bericht die grösste Sorgfalt verwendet. Die Schulen der zwei untern Stufen haben jede ihre besondere Aufsichtskommission, welche sich zusammensetzt aus den Delegirten des Staates, des Schulortes, der Gewerbekammern der betreffenden Gegend, in der die Schule sich befindet, und Industriellen. Die Regirung wendet bedeutende Mittel auf, um diese Schulen mit Lehr- und Hülfsmitteln gut auszustatten. Sie lässt durch Fachleute *Lehrbücher* ausarbeiten und setzt für diesen Zweck 80,000 Kronen aus. Seit sechs Jahren werden Vorlagenblätter herausgegeben, jährlich 12 Lieferungen mit zehn Musterblättern und 2—3 Werkzeichnungen. Der Inhalt verbreitet sich über die Holz-, Metall-, Maschinen- und Textilindustrie. Seit zwei Jahren erscheinen sie in ungarischer, kroatischer, deutscher, französischer und englischer Sprache, sie wurden auch an den österreichischen Gewerbeschulen eingeführt und sollen im Ausland verbreitet sein. Für ihre Herausgabe setzt der Staat jährlich 16,000 Kronen aus. Im fernern werden im Auftrag des Handels- und Industrieministeriums für den *Unterricht in der Technologie Tabellen* in grossem Masstabe ausgearbeitet, welche Objekte und Vorgänge aus den verschiedenen industriellen Gebieten darstellen. Vorgesehen sind 60—80 Tabellen, bis Ende 1900 mussten 40 fertig erstellt sein. Die Gesamtkosten für dieses Werk, welches übrigens als ein fortlaufendes, die Neuerungen und Fortschritte der industriellen Technik veranschaulichendes Hülfsmittel gedacht ist, betragen 25,000 Kronen bis zu jenem vorläufigen Abschluss. Endlich haben diese Schulen eine besondere Fachzeitung, welche die Interessen des gewerblichen Unterrichts vertritt und sie zu fördern sucht. Alle 14 Tage erscheinen 2—3 Blätter, die nicht nur den Schulen, sondern auch allen Schulbehörden und den gewerblichen Korporationen zugestellt werden. Im Anhang enthalten sie die Protokolle des *Oberschulrates* für das gewerbliche Bildungswesen, sowie die Vorschläge der Berichterstatter und Inspektoren. Die jährliche Staatssubvention für dieses Blatt beträgt 40,000 Kronen.

Wir wollen hier, bevor wir auf das Wesen der einzelnen Schulen eintreten, noch zeigen, wie in Ungarn das *Lehrpersonal* an diesen beruflichen Anstalten zusammengesetzt ist, was man für Anforderungen an dasselbe stellt, und wie es für seine Tätigkeit ausgebildet wird.

Der Unterricht in den allgemein bildenden Fächern wird meistens von Mittelschullehrern erteilt, für das Zeichnen und Modelliren werden besonders hiefür vorgebildete und dafür brevetirte Lehrer, für das letztere Fach auch Bildhauer angestellt. Für die Lehrer der beruflichen Fächer sind keine besondern Vorschriften aufgestellt, doch fordert man im allgemeinen von ihnen, dass sie eine polytechnische Schule besucht haben und über eine vollkommene Kenntnis des Berufes verfügen, in dem sie unterrichten. Sie können also Architekten, Ingenieure, Mechaniker, Chemiker, Bildhauer (akademisch gebildete) sein. Die Leiterinnen und Lehrerinnen der Berufsschulen für weibliche Arbeiten müssen die Prüfung für Arbeitslehrerinnen bestanden haben. Ausnahmsweise können auch hervorragende Praktiker, die durch ihre Intelligenz befähigt sind, zu unterrichten, als Fachprofessoren angestellt werden. Vom Lehrpersonal der Werkstätten, das also die praktische Ausbildung der Schüler leitet, wird nur gefordert, dass sie tüchtig in der Ausübung ihres Berufes seien. — Um dem Lehrpersonal die notwendige praktische Ausbildung für seine Berufstätigkeit zu verschaffen, wird folgendes Verfahren eingeschlagen: Junge Architekten, Ingenieure, Mechaniker, Chemiker, die sich entschliessen, diese Laufbahn zu betreten, werden nach Vollendung ihrer Studien am Polytechnikum zum Besuch einer höheren gewerblichen Bildungsanstalt des In- oder Auslandes abgeordnet, um den Beruf zu erlernen, für den sie sich ausbilden wollen. Sie erhalten ausser den Reisekosten monatlich 200 Kr. An den inländischen Anstalten werden für diese Leute besondere Kurse veranstaltet, die zwei bis drei Jahre dauern. Ausser in den theoretischen Berufskenntnissen müssen sie sich auch in der Werkstätte für die praktische Ausübung des Berufes vollkommen ausbilden, sonst können sie später keine Anstellung an einer beruflichen Fachschule bekleiden. Im letzten Jahr werden sie angehalten, selbst Unterricht in der von ihnen auserwählten Spezialität zu erteilen. Bevor ein Kandidat Anstellung findet, muss er gewöhnlich noch eine drei- bis sechsmonatliche Studienreise im Ausland machen, um die dortigen Anstalten ähnlicher Art kennen zu lernen. Man macht gegenwärtig Studien, um diese rein praktitche Ausbildung nach der pädagogischen Seite hin zu verbessern. Um die im Amt stehenden Lehrer in ihrer Ausbildung zu vervollkommnen und auf der Höhe zu erhalten, werden zwei Mittel in Anwendung gebracht:

1. die Veranstaltung von Ferienkursen und

2. die Ferienreisen.

Die ersteren werden während der Sommerferien an einer höhern Gewerbeschule für Zeichenlehrer und Fachprofessoren abgehalten. Sie dauern sechs Wochen, und jeder Teilnehmer muss zwei aufeinanderfolgende Kurse besuchen. Es wird an denselben der Stoff methodisch so behandelt, wie er in den Schulen durchgenommen werden muss, wodurch eine gewisse Einheitlichkeit des Unterrichts sich von selbst ergibt. Im fernern werden alle 2—3 Jahre Zeichnungsausstellungen veranstaltet, zu deren Beschickung alle Schulen verpflichtet sind. In Verbindung damit findet eine Besprechung der ausgestellten Arbeiten in Anwesenheit der Lehrer statt. Der Bericht darüber wird an das Handelsministerium eingeschickt, welches das Gutachten und die Ratschläge des Oberschulrates für diese Anstalten einholt.

Zu *Ferienreisen* ins Ausland werden von Zeit zu Zeit geeignete Lehrkräfte abgeordnet, um die Fortschritte in Industrie und Gewerbe zu beobachten und das berufliche Unterrichtswesen zu studiren. Die gleiche Person wird alle 4—5 Jahre zu einer solchen Studienreise abgeordnet.

Die Ausbildung der Werkmeister und Vorarbeiter vollzieht sich in ähnlicher Weise. Ein Kandidat — der also seinen Beruf schon vollkommen kennen muss — wird für 1—3 Jahre dem Werkstättenleiter einer Berufsschule beigegeben. Er muss dort der praktischen Arbeit obliegen und den Zeichnungs- und Fachkursen seiner Spezialität folgen. Ein solcher Kandidat erhält monatlich 100 Kr. Stipendien. *Für diese Bildungs- und Vervollkommnungskurse des Lehrpersonals gibt der Staat jährlich 56,000 Kr. aus.*

In diesen Schulen dürfen nur Lehrbücher und Vorlagen verwendet werden, die vom Ministerium des Unterrichts oder des Handels, bezw. ihren Organen gutgeheissen worden sind. Die Taxe, welche für diese Approbation bezahlt werden muss, beträgt 40—200 Kr. für die erste und 30—120 Kr. für spätere Ausgaben.

G. Weber.

Exposition de l'Enfance.

Paris, 23. Mai 1901.

Lieber setze ich den Titel französisch hin, als dass ich eine Übertragung wagte, die sich vielleicht etwas kindisch ausnehmen könnte. Wir wollen, geehrter Leser, nicht Zeit verlieren, um nach dem geeignetsten deutschen Ausdruck zu fahnden, treten wir lieber sogleich die Reise nach dem Ausstellungsorte an, d. h. schwingen wir uns sofort auf die Imperiale des Pferdetrams, das von den Parkanlagen der Buttes-Chaumont in die Gegend des Louvre führt. Den Rest des Weges kann man sich zu Fuss leisten. Immer, wenn ich über die Place de la Concorde schreite, ist mir, als sollten wiederum alle die glänzenden, in der Sonne funkelnden Kuppeln und Wahrzeichen der märchenprächtigen Weltausstellung meinem Blicke begegnen. Man hat sich ja lange Monate hindurch an den Anblick gewöhnen können, wie manchen Abend nach der Schule habe ich mich dort ergötzt. Verschwunden ist alle die Herrlichkeit. Um so kostbarer erscheinen uns die Andenken, die der grosse Weltmarkt bleibend hinterlassen hat, die wuchtige Alexanderbrücke und in gerader Fortsetzung an der nordwärts sich anschliessenden Avenue, links das Petit Palais, rechts das Grand Palais. Letzteres haben die Maler und Bildhauer für den diesjährigen Salon in Beschlag genommen, das erstere aber hat sich zum Tempel der Enfance gestaltet. Hier treten wir ein.

Es ist schulfreier Donnerstag. Wie das auf den marmorweissen Stufen auf und nieder wimmelt von bunten, luftigen Kinder- und Damentoiletten. Wie sichs gebührt, gibt die junge Welt hier den Ton an. Rufe des Entzückens und der Freude durchhallen die Räume. Beim Eingang bewaffne ich mich mit einem Führer, mit der Eintrittskarte lasse ich mir auch ein Lotterielos geben, denn der Ertrag des ganzen Unternehmens soll Wohltätigkeitszwecken zugute kommen. Nun kann die Wanderung von Saal zu Saal beginnen. Wir werden uns bescheiden, nur das Wichtigste und Augenfälligste von den 1902 Nrn., die der Katalog aufweist, hervorzuheben. Den Festsaal durchschreitend, gelange ich geradenwegs zu dem Saal, der dem Andenken an die Kinderfreuden früherer Jahrhunderte geweiht ist. Geräuschvolle Bewunderung erregt beim Jungvolk die riesige Krippe napolitanischen Ursprungs, sie hat Karl III. von Bourbon angehört, stellt in naiver Weise das Städtchen Bethlehem dar, an die 500 Persönchen von etwa 40 *cm* Grösse, in mehr oder weniger orientalische Kostüme gehüllt, beleben dieses Monstrum von Spielzeug. Sein Besitzer, ein italienischer Antiquitätenliebhaber, Hr. *Grandet,* hat es der Pariser Jugend ein Weilchen zur Schau geliehen. Die drei andern Ecken des Saals sind nicht minder gut besetzt mit Dingen aus fernen Jugendzeiten. Jugendlust und Elternsorgen sind zu allen Zeiten die nämlichen gewesen. Kinderhausgeräte, die Wägelchen und Schlitten, die hölzernen Pferde abenteuerlichster Form, die Nachtwächter mit der Laterne, das Heer der Puppen — wer wollte das alles aufzählen. Der anstossende Saal Nr. 4 bildet die Fortsetzung des eben beschriebenen, doch ragt die moderne Zeit bereits in diesen Raum hinein. Wieder zahllose Spielsachen, die kostbaren hinter Glas und Rahmen. Alle Truppengattungen der französischen Armee, hohe und niedere Chargen sind da in Blei aufmarschirt. Viele Schulen und Institute haben hier ihre Orden und Meriten ausgestellt, die als Lock- und Reizmittel für Fleiss und Disziplin um so geschätzter sind, als die Körperstrafe von der Regirung vollständig aus der Schule verbannt ist. Dort, jener vielumlagerte Schrank scheint mir von der Exkaiserin Eugenie ganz nur mit Andenken der kaiserlichen Familie ausgestattet zu sein. Der arme Loulou, ihr Sohn, stellt sich in etwa hundert Photo-

graphien, Gemälden und Skulpturen dar. Was aber die Gruppe von Damenperücken am Ende des Saales zu bedeuten haben, will mir nicht recht in den Kopf, finden sie sich etwa dort, um anzudeuten, dass eben eine grosse Masse Erwachsener zeitlebens Kinder bleiben?

Die beiden nächsten Säle sind bis auf den letzten Winkel mit Kinderphotographien, mit Gemälden von Kindern und Kinderszenen angefüllt. Die grössten Künstler, von der Renaissance weg bis zur Gegenwart, sind in Kunstwerken von entzückender Anmut und Lieblichkeit vertreten. Wie viel rosige, lockenumwallte Kindergesichtchen, ein herrlicher Jugendgarten! Die ganze Geschichte des Kindes die Jahrhunderte hindurch entrollt sich vor unsern Augen. Die Pariser lieben und hätscheln ihre Berühmtheiten, sie drängen sich in ihr intimes Leben ein, wünschen die kleinsten Einzelheiten aus dem Leben derer zu kennen, denen sie huldigen. Da macht es ihnen hier besonders Spass, den Präsidenten der Republik im Schülerkleid kennen zu lernen, wie auch das ganze Ministerium der nationalen Verteidigung in ihren einstigen Bubenhöschen oder -Röckchen. Neben den politischen Grössen sind auch die der Wissenschaft und Kunst um die Bilder ihrer Kinderjahre angefragt worden. Unweit von Casimir Perrier mit dem bebänderten Häubchen und dem gescheiten Bubengesicht Paul Deschanels erscheint der Historienmaler Detaille, und das Mägdlein dort im kurzen Röcklein ist die Darstellerin des Aiglon, Sarah Bernhard. Jener Knabe in Helm und Harnisch ist kein anderer, als der spätere Sozialist Paul Bert, ein überzeugter Antimilitarist; und der andere, der so unbarmherzig auf sein Holzpferd losschlägt, ist der künftige Astronom Janssen. Maler und Photographen müssen diese Ausstellung preisen. Welches Elternpaar, das hier vorüberwandelt, wird nicht in Zukunft seine Kinder ebenso im Bild sehen wollen auf den Fall hin, dass diese einst ebenfalls berühmt werden könnten. Wie aber die ausschweifendsten elterlichen Hoffnungen trügen können, das bezeugen als stumme Mahner im gleichen Saal — die goldene Wiege des Königs von Rom, des Aiglon, und diejenige des Herzogs von Bordeaux.

Die Gegenstände im Saale VI versetzen uns völlig wieder in die Gegenwart. Hier liefern sich die besten Pariser Firmen in Dingen, die für Kinder notwendig oder angenehm sind, die wütendste Konkurrenz. Auch das ganze Erdgeschoss haben diese Handelshäuser durch ihre Waren in Beschlag genommen. Ernsteren Charakters ist der folgende Saal. Er ladet ein zum Studium dessen, was in Frankreich und besonders in Paris für die verwahrlosten, zum Unglück geborenen Kinder getan wird.

Auch die Werke der Mildtätigkeit wissen sich anmutig und anziehend zu geben. Nicht nur banale Clichés, sondern schön ausgeführte Zeichnungen und Modelle neben den notwendigen Tabellen geben Auskunft und treffliche Bilder von den Anstalten und Hospitälern, die von Privaten, Hülfsvereinen und vom Staat für die verwaiste oder kranke, taubstumme, blinde oder schwachsinnige Jugend sind errichtet worden. Es gehört zum Besten an dieser Ausstellung, dass sie viele Besucher, die sich nie um derlei bekümmert haben, in gefälliger Weise einladet, sich ebenfalls an dem Rettungswerke zu beteiligen. In dem Raum Nr. 8 setzt sich diese Ausstellungsserie fort, sie lässt besonders die Arbeiterkolonien und Konfektionsanstalten, darin jugendliche Verbrecher beschäftigt werden, in Vordergrund treten. Weitere zwei Säle enthalten eine Zusammenstellung der mannigfaltigsten modernen Schulgerätschaften, wie man sie letztes Jahr auf dem Marsfeld hat sehen können. Eine Lehrerin hält soeben mit sechs taubstummen Kindern eine Lehrprobe ab, sie hat sichtlich Mühe, die Aufmerksamkeit ihrer Pfleglinge zu fesseln bei dem Hin und Her der Ausstellungsbesucher. Der nächste Saal steht leer, er soll pädagogischen Vorträgen dienen. Wir schreiten hindurch zur Kaffeehalle, darin eine Zigeunerkapelle ihre flotten Weisen spielt. Zwei Ceylonneger tragen Speisen und Getränke auf, die Preise sind gesalzen genug. Und wie bei kleinen Kindern ein Leckerbissen oft die ultima ratio ist, so hält es die Ausstellung mit dem Besucher, seine Wanderung beschliesst er mit dem Besuch des grossen Bonbonmarktes in dem letzten der 14 Säle, wo die besten Pariser Confiserien ihre Süssigkeiten ausgebreitet haben. Des Wohlgeruchs ist da kein Ende. Hier gleich wie in allen andern Sälen eine ausgesucht künstlerische Anordnung der Dinge. Die Pariser verstehen das Ausstellen, an feinem Geschmack übertrifft sie niemand. Diese Exposition de l'Enfance hinterlässt dem Beschauer einen überaus freundlichen Eindruck. Ich hatte mehrere Stunden darin verweilt. Dann trat ich wieder ins Freie, um mich auf den Elyseischen Feldern noch etwas zu ergehen. Paris ist nie schöner, als an einem recht heiteren, sonnigen Maitag.

Aug. Brugger.

En Valais.

Den interessanten Berichten über Schulbesuche im Wallis in Nr. 16 und 20 d. Bl. lassen wir hier einen Artikel folgen, in dem *M. L. Avennier* die Sache der Walliser Lehrer vertritt. Der Artikel ist der *Revue hélvetique* (No. 10, 11 und 12) entnommen, die wir den Freunden einer regelmässigen Lektüre des Französischen zugleich warm empfehlen.

I. Des faits!

. . . Eh bien, ce maître d'école si justement vanté, on va donc l'honorer comme il convient, l'entourer de respect et de prévenances. On ne le nourrira sans doute pas de panégyriques seulement et de noyaux de pêches. Ce maître d'école, si lyriquement apprécié, patronné et mis en lumière par la société moderne, je suppose qu'on ne lui demandera pas de digérer des pavés... Erreur! je suppose mal, bien mal.

Ecoutez, et sachez de quelle reconnaissance extra-chiche on paie le maître d'école, chez nos confédérés du Valais.

La plupart des communes qui logent leurs instituteurs n'ont prévu souvent que le cas où ceux-ci seraient célibataires. On leur accorde une chambre. Pour cette raison et pour d'autres raisons, — raison de gain, par exemple, — quand ils sont engagés dans telle ou telle commune, les voilà forcés, s'ils sont mariés, d'abandonner femme et enfants. Seul alors et malheureux, puisqu'il est dit: „Malheur à l'homme seul!“ l'instituteur va de sa classe à sa petite chambre nue.

Il fait cuire lui-même sa *minestra*. Il n'a pas cette joie de la table — pas nécessaire qu'elle soit grande — autour de laquelle on voit deux ou trois visages aimés, visages qui, rien qu'à les regarder, vous font paraître meilleurs les pommes de terre, le bouilli et l'eau claire. L'assaisonnement le plus vif aux repas, c'est le poivre et le sel des propos échangés. La conversation va, vient, comme une balle élastique. On parle un peu de tout et surtout de ces bons *mauvais jours* où contre „faulte d'argent" on lutte ensemble; et, à parler ainsi, on se sent plus rapprochés, meilleurs, plus armés. L'espoir et le courage se mêlent à la pitance. Il y a double aliment, à ces tables où l'on n'est pas tout seul: celui de la pensée et celui de la chair. Tandis que, grignotés sans le moindre bavardage, les mets sont indigestes. Et quand je dis *mets,* ce mot ne s'applique pas à la pâtée du pauvre maître d'école valaisan. Pour lui, point de sucreries, jamais, point de miettes savoureuses, point de petits plats délicats et soignés, même le dimanche. Ah! non, on ne la mène pas large, quand on a du travail pendant six ou sept mois de l'année et qu'on gagne 65 francs par mois, et qu'en cas de ceci ou de cela, on n'a pas la ressource d'une caisse de secours quelconque. Pauvres, pauvres gens!

. . . Soyons de bonne foi. Un homme qui n'est qu'un pauvre diable, et dont la misère est imméritée, s'il n'est pas surhumain, est incapable de s'astreindre à une lourde tâche et d'entrer chaque jour dans sa classe, où l'attendent tant de difficultés et tant de travaux, avec les vertus de dévouement et de fois dans le cœur. Il est incapable de zèle, de l'énergie morale qui devrait l'enflammer. A ventre creux, tête vide!... C'est pourquoi nous lui devons, coûte que coûte, tout au moins des conditions d'existence supportable.

En attendant, je sais à X..., dans le Valais, un instituteur dont le lit est dans la salle de classe. Pour toute armoire, il a une vieille valise et quelques clous fichés dans la paroi. En un coin se trouve sa „cuisine". Point de plancher, point de carrelage: la terre battue, le sol nu, à un demi-mètre en contre-bas de la route. Point de marches pour y descendre: la pente du terrain simplement. La porte ferme mal; le seuil en bois est pourri par l'humidité, usé par le temps. Point de fourneau, point de cheminée: un foyer en pierre. Quand l'instituteur, hôte de ce palais, fait cuire son dîner, il doit ouvrir porte et fenêtres pour livrer passage à la fumée. Et tandis que le pot-au-feu mijote, notre maître d'école fait les cent pas sur la route, ne s'engouffrant de temps en temps dans la fumée que pour attiser le feu et voir où en est la cuisson.

Quelle pitié!

D'autres régents n'ont pas le bois nécessaire pour chauffer la classe. Tous, du reste, pour quelques sous, de grand matin et le soir, vont chez le paysan soigner le bétail. Vous voyez d'ici ce qu'y gagne leur prestige. Où trouveraient-ils encore le temps de lire, de préparer leurs leçons? d'autant plus qu'en été, pour vivre, le maître d'école valaisan devient agriculteur, berger ou employé d'hôtel. Et le comble du comble, vous pensez bien, c'est lorsque le régent est marié...

Mais j'en ai dit assez aujourd'hui. Et je songe à cet autre martyr de „la plus noble des professions", Pestalozzi, qui disait: „Pendant trente ans, ma vie a été une lutte désespérée contre la plus affreuse pauvreté". Celui-là a connu aussi le mauvais vouloir de ses compatriotes. La situation de l'instruction primaire dans le Valais, de nos jours, est pareille à celle de 1750, en Suisse. Le salaire des instituteurs était alors misérable, et ils étaient obligés de se louer pour les travaux domestiques chez les habitants aisés des villages. Ce milieu mauvais et défavorable, en un siècle et demi, ne s'est pas amélioré dans le Valais. On y fait très peu pour l'instruction, et si l'on n'en arrête pas le progrès, c'est que le progrès n'a jamais existé, n'existe pas.

On dit que la pétition des régents, relative à l'augmentation de leurs traitements, sera discutée dans la session de mai du Grand Conseil valaisan. Il me semble, n'est-ce pas? bien que j'aie tu plusieurs des faits à ma connaissance, pour ne pas trop noircir le tableau déjà si noir, il me semble, dis-je, qu'il est inutile d'adjurer MM. les députés d'aller au-devant du malheur. Pour ma part, je suis ému par le triste sort de ces „prolétaires intellectuels" de la vallée du Rhône; j'en suis même bouleversé. Je réclame pour eux, non seulement la justice, mais encore la bonté. La justice — ou du moins l'effort que nous faisons pour être justes — se trompe parfois, car il lui arrive d'être incomplète; la bonté ne se trompe jamais.

Si je me suis fait, sans mandat, le porte-parole des malheureux régents du Valais, c'est qu'après examen, leur cause me paraît juste et digne d'être défendue. J'ignore s'ils sont d'une secte ou d'un parti. On ne demande pas à un homme qui se noie, s'il est conservateur ou radical: on le secourt. Fi de la justice intéressée, et par conséquent injuste, qui ne s'accorde que contre un billet de confession ou après un signe maçonnique. Les hommes mettent trop de conditions à leur miséricorde, à leur aide. Qu'on prenne les uns ou les autres, „chenilles ou papillons, c'est toujours la même bête"... Et pourtant quelle douceur dans le devoir accompli! Je la goûte aujourd'hui pleinement, après avoir payé de ma personne si peu pourtant, après avoir secoué mes paresses de rêveur...

II. Plaidons encore!

... Maître d'école à la campagne! ... Je me figurais un homme content de son sort, fier du beau devoir assumé, honoré, dans un cadre agreste: un bouquet de noyers près d'une chaumine au toit moussu, fleuri de giroflée sauvage; sur le seuil, l'instituteur, la pipe aux dents, un bouquin sur les genoux, et, près de lui, sa femme berçant un poupon. Là-bas, c'est l'école, blanche et propre, c'est l'église, c'est le village, et plus loin, c'est le lavoir dans les eaux du vallon, sous l'ombre bleuâtre des saules, le lavoir égayé par le babil et le battoir des lavandières, tandis que dans une grasse prairie bien odorante nagent à plein poitrail, dans des vagues d'herbes, ces belles vaches rousses que nos artistes suisses savent si bien peindre.

Voilà la chromolithographie numéro 1, celle qu'on pourrait intituler le Rêve. L'autre, celle qui fait pendant, la Réalité, je vous en ai déjà donné une idée. Je vous ai montré l'instituteur valaisan dans la pénurie, plus que mal récompensé d'avoir „embrassé la plus noble des professions", payé d'une grimace sous forme de cinq cents francs par an, quelquefois sans feu l'hiver et toujours sans limonade fraîche l'été, mi-régent parce que mi-autre chose, garçon d'écurie, berger ou sommelier. Je n'ai ni le désir ni le loisir de faire un martyr de l'instituteur valaisan et de l'exhiber, une palme dans la main. Je me contente de constater ce qui est. C'est assez lamentable déjà! On voudrait, semble-t-il, dans le Valais, biffer deux siècles d'histoires, faire de la pédagogie comme autrefois une occupation accessoire de l'Eglise et non pas ce qu'elle doit être: une science et un art indépendants. Et parallèlement, on fait au régent une situation risible et triste à la fois, qui rappelle celle de l'instituteur de 1750, alors que partout son salaire était misérable, son logis misérable aussi. En 1750, comme on le voit aujourd'hui — encore! — dans le Valais, le maître d'école était obligé de se louer pour les travaux domestiques chez les habitants aisés des villages, pour grossir son gain d'une manière presque raisonnable. En 1750, comme aujourd'hui, là-bas, dans la vallée du Rhône, le régent était en butte au mauvais vouloir, on réclamait de lui, non pas la vie simple, frugale, mais en quelque sorte ascétique. Il couchait sur la dure, se nourrissait de pain et de légumes. Le maître d'école valaisan connaît encore tout cela, le mauvais vouloir des uns, la pitance maigre, la plaie d'argent qui n'est pas un vice, mais un terrible défaut, et il connaît encore l'inspecteur qui veut lui enlever son brevet, son gagne-pain sec, parce qu'il ose fréquenter des collègues, l'inspecteur qui lui fait un crime d'appartenir à cette excellente Société romande des instituteurs, qui réunit plus ou moins en faisceau les maîtres et maîtresses d'école de Genève, Vaud, Neuchâtel, du Jura Bernois, quelque peu de Fribourg. L'instituteur valaisan, on le déplace pour un oui, pour un non; on le destitue sans grands embarras, et, à la fin de sa carrière, s'il va jusqu'au bout, il n'a pas même les ressources d'une caisse de retraite. Les maîtres d'école sont plus heureux en Afrique, chez les Ashantis, comme j'ai pu m'en convaincre en causant avec l'un d'eux. C'est à donner envie d'aller vivre parmi ceux que nous appelons les sauvages!

Je ne sais point quels sont „les honoraires“ d'un régent chez les Ashantis, mais en Suisse, nous avons des chiffres éloquents pour prouver que la situation faite aux Valaisans est intolérable. Voici quelques-uns de ces chiffres qui représentent la dépense moyenne par élève ayant fréquenté l'école primaire:

Genève	84	francs	par	élève,
Zurich	80	„	„	„
Tessin	24	„	„	„
Valais	14	„	„	„

Tout commentaire serait superflu. Après cela, étonnez-vous que le Valais, l'admirable Valais, soit taxé d'obscurantisme à l'étranger. On l'appelle „le pays aux crétins“.

Il me semble que, lorsqu'il y a un mal quelque part, vite on doit mettre un bien dessus. Mais je me trompe, paraît-il. En attendant, l'instituteur valaisan en est réduit à crier cent fois les mêmes choses, comme le conseillait Isaïe, qui ajoutait: pour qu'on les entende une fois. Cette parole d'un prophète nous laisse espérer qu'on entendra un jour ces miséreux de l'enseignement. Certes, on les a entendus déjà, mais ce fut pour les bafouer, les renvoyer dos à dos et les rudoyer même, témoin cet article, chef d'œuvre d'ineptie, monument d'inconscience, qui parut dans l'Ami du Peuple. — ô ironie! L'article est anonyme (naturellement!) et débute en ces termes calomnieux, ridicules et choisis:

„Ils ne sont pas satisfaits les 5 ou 6 pédagogues qui, dans la partie inférieure du canton, attendent avec une fébrile impatience le jour où le drapeau rouge flottera sur le palais gouvernemental; ils sont même furieux, ces 5 ou 6 pédants et prétentieux, dont la grande jouissance est de se mettre en scène et qui, pantins en chair et en os, se meuvent ridiculement, etc., etc.“

Que vient faire ici, je vous prie, ce drapeau rouge? Un tel dévergondage de plume est ... eh bien, oui, c'est une honte. Je m'étais bien promis de ne pas laisser échapper un mot aussi gros, mais c'est plus fort que moi: plus je poursuis mon enquête sur les prolétaires intellectuels du Valais, plus je me sens bouleversé, révolté. Et il y a des jours, n'est-ce pas? où nous éprouvons le besoin de répandre et de communiquer ce que nous avons de désolé, d'ulcéré au fond du cœur. Comme l'homme qui crie la souffrance de ses membres, de son corps, il faut que ces jours-là, malgré tout, malgré nous, nous criions la souffrance de nos impressions, de nos nerfs, de nos idées, de nos dégoûts, de tout ce que nous avons senti, dévoré d'amertume au contact des êtres et des choses. Ce qui nous a atteint, froissé, heurté, blessé dans l'humanité, dans notre temps, dans la vie, nous ne pouvons plus le garder. Oui, je ne peux plus cacher qu'un pays ne se respecte pas, qui laisse dans le besoin ses meilleurs, ses plus utiles serviteurs. Les maîtres d'école du Valais font bien de crier leur misère, et je trouve même leur cri trop timide. Quand on veut ce qu'on doit vouloir, on le désire ouvertement, hautement. Et ils font bien aussi, ceux qui viennent ensuite, qui recueillent le cri des victimes et le prennent sur leurs lèvres. La cause est juste; donc elle doit être soutenue. Elle triomphera. Les plus hautes justices — celles qui confondent le mieux les faux jugements des hommes — sont les justices lentes à venir. Comme toutes les choses puissantes, ce qui les comprime les fortifie. Elles trouvent contre elles les idées reçues, des préjugés enracinés. Mais leur lenteur même à percer le fourré des erreurs, des passions et des obstacles, les rend plus soudaines, plus foudroyantes quand elles arrivent, et marque du signe d'un triomphe d'autant plus grand qu'il fut discuté, la vérité de leur arrêt.

Maintenant, permettez-moi un souvenir.

C'était à la caserne de Lausanne. Je faisais mon école de recrue et, comme chacun, j'avais pris avec moi quelque argent, pour ne pas paraître plus pauvre que le plus pauvre. Je ne tardai pas à remarquer, ainsi que mes camarades, qu'un des nôtres ne craignait pas, lui, de paraître plus pauvre que le plus pauvre. C'est qu'il l'était, le malheureux! Il ne mit pas une seule fois le pied dans la cantine, il ne sortait jamais le soir et restait à la caserne, le dimanche. Bref, ce soldat non seulement n'avait pas un centime pour les menues dépenses qu'on est appelé à faire avec des camarades, mais encore thésaurisait, cachait au fond d'un vieux porte-monnaie enveloppé d'un mouchoir sa paye hebdomadaire. Bêtement nous ricanions: „Quel type! En voilà un grippe-sou!“

Ce „type“, ce grippe-sou était un instituteur valaisan.

Maintenant, je comprends ce que nous appelions sa ladrerie. Je l'admire d'avoir échappé aux tentations de la camaraderie, je regrette profondément de n'avoir pas deviné „son cas“, son infortune, compris son souci du lendemain, et d'avoir appelé sa taciturnité misanthropie d'avare sordide. Ce souvenir me serre le cœur comme un remords.

Je le vois encore, le pauvre maître d'école, maigre et sec comme un pendu d'été, avec son air honnête, ses épaules lasses, regardant à peine autour de lui. Et dire qu'en sentant le frôlement de sa tristesse, rien ne remua de ce qu'il peut y avoir en moi d'ému, de douloureux, et que je ne me sentis pas retenu, attiré par ce fil invisible qui lie toutes les infortunes et les agite à la moindre secousse ... J'étais bien jeune alors.

Aussi, tenez! de défendre la cause des maîtres d'école valaisans, il me semble que je rachète mon erreur, cette petite faute de mon passé, cette légèreté de jugement dont souffrit sans doute leur collègue, que je connus là-bas, à Lausanne. C'est encore à Lausanne, sur la route qui conduit à Morges, qu'un jour je rencontrai un jeune homme fourbu, minable, étique. Il me demanda s'il y avait loin encore jusqu'au prochain village.

Je le renseignai, puis, une question me vint:

— Où allez-vous ainsi?

— Je ne sais pas; toujours tout droit devant moi.

— Vous allez à Genève?

— A Genève ... ou plus loin.

— Plus loin, c'est la France. Etes-vous Français?

— Non, je suis Suisse, du Valais.

— Alors? ...

Il eut un geste découragé.

— Pourvu que je mange! fit-il, et il allongea le pas.

Et je me demande, puisque ce pauvre jeune homme venait du Valais, s'il n'était peut-être pas maître d'école, lui aussi. Qui sait? *Louis Avennier.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Pour le semestre d'été l'Université de *Lausanne* compte 692 étudiants et auditeurs: 177 Vaudois; 104 Confédérés et 411 étrangers. Ils se répartissent ainsi: Théologie 24; Droit 205; Médecine 176; Sciences 182; Lettres 105.

— Hr. Prof. Dr. *Tetmajer*, der einen Ruf an die technische Hochschule in Wien annimmt, hat seine Entlassung als Lehrer am eidg. Polytechnikum eingereicht.

— Die Universität Basel verliert Hrn. Prof. Dr. *Groos*, der einem Ruf als ordentlicher Professor der Hochschule zu Heidelberg folgt.

— An der Universität Lausanne ist Hr. Pfr. *P. Chappuis* in Chexbres zum Professor der Theologie (Exegese) ernannt worden.

— Hr. Prof. Dr. *G. Vogt* legt aus Gesundheitsrücksichten seine Professur an der Hochschule Zürich auf Ende des Sommersemesters nieder.

— Die Hochschule *Bern* hat gegenwärtig folgende Besuchsverhältnisse: Theologische Fakultät 30, Jurisprudenz 200 (3); Medizin 364 (188); veterinär-medizinische Abteilung 42; philosophische Fakultät 419 (78 Studentinnen), d. i. zusammen 1055 eingeschriebene Studirende und 111 Zuhörer. Von den erstern sind 606 (47) Schweizerbürger; von den ausländischen Studirenden stammen aus Russland 315 (207), Deutschland 65.

— Am 14. und 15. Juni ehrte die Studentenschaft des Polytechnikums die 25jährige Lehrtätigkeit des Hrn. Prof. Dr. *G. Lunge* an der chemischen Abteilung der eidg. polyt. Schule in Zürich durch einen Fackelzug (Freitag Abend), einen festlich arrangirten Frühschoppen und eine Festfahrt auf dem Zürichsee, der im „Wilden Mann“ zu Männedorf ein belebtes Bankett folgte. Namens der Lehrerschaft sprach Hr. Prof. Gnehm, für den Schulrat Hr. Präsident Bleuler.

Der Chemikerverein stiftete dem Jubilar einen goldenen Kranz, andere Geschenke, Depeschen etc. folgten, und für die Freude am Festakte sorgte die studentische Jugend.

Jugendschriftenkommission. Sitzung in *Baden am 8. Juni.* Der Präsident erstattet einlässlich Bericht über die Tätigkeit der Kommission. Die Mitteilungen, die früher in Aarau bei Sauerländer & Cie. erschienen, sind nunmehr durch neuen Vertrag in den Verlag des *Vereins für Verbreitung guter Schriften in Basel* übergegangen. Durch verschiedene Umstände konnten die Mitteilungen dies Jahr erst auf Ende Mai erscheinen. Von dem Weihnachtsverzeichnis empfehlenswerter Schriften sind ca. 15,000 Stück gratis verteilt worden; dasselbe wurde auch den Publikationen der Sektionen Basel, Bern und Zürich des Vereins für Verbreitung guter Schriften beigedruckt. Von der Jugendschriftenkommission empfohlen, ist J. Kuonis Jugendschrift *„Nachtwächter Werner"* vom Basler Verein verlegt worden. Der Erfolg war ein guter: bis heute sind ca. 7000 Exemplare verkauft worden. Anknüpfend an den Jahresbericht erfolgten die Bureauwahlen, die eine Bestätigung der bisherigen Chargen ergaben. Die Besprechung der Tätigkeit der Kommission zeitigte folgende Beschlüsse: 1) Die Besprechung der eingesandten Jugendschriften soll eine strenge sein. Nur was unbedingt gut, soll empfohlen werden. Angeregt wurde, Bücher, welche nicht empfohlen werden können, gar nicht zu besprechen. Es soll angestrebt werden, von Verlegern, welche seit Jahren keine Schriften zur Besprechung eingaben, solche wieder zu bekommen, damit das Bild der Jugendliteratur, das sich in den Mitteilungen spiegelt, möglichst vollständig werde. 2) In der Lehrerzeitung soll ein Aufruf an die Kollegen und Kolleginnen erlassen werden, dahingehend, dass dieselben einerseits gute ältere Erzählungen, die eines Neudrucks wert sind, zur Kenntnis der Kommission bringen möchten, und anderseits auch eigene Produkte der Kommission einsenden möchten, welche dieselben prüfen und auch dann eventuell den Verlag besorgen wird. *O.*

Die schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege hält ihre diesjährige Versammlung am *Samstag und Sonntag, den 13. und 14. Juli in Lausanne.* Zur Behandlung kommen: *Die Schulskoliose* (Rückgratverkrümmungen), Referenten: Dr. Veit, Prof. Dr. Combe, Prof. Dr. Roux, Dr. Scholder in Lausanne; *der Schulbeginn am Vormittag,* Referent Dr. Schmuziger, Mitglied der Schulpflege Aarau; *die Hygieine der Stimme mit besonderer Berücksichtigung des Schulgesanges,* Referent Gesangsdirektor Henzmann, Bern; *die Hygieine des Schreibens,* Referenten: Prof. Dr. Dufour, Lausanne, Dr. med. W. Schulthess, Zürich und Prof. Ott, Lehrer für Kalligraphie, Lausanne; *bauliche Demonstrationen im neuen Seminargebäude* durch Architekt Isoz. Im Anschlusse an die Verhandlungen findet am zweiten Tage ein Besuch der kantonalen Gewerbeausstellung in Vevey statt zum Zwecke der Besichtigung der ausgestellten hygieinischen Einrichtungen.

Gleichzeitig findet in Lausanne die Versammlung des schweizerischen Vereins der Seminarlehrer und im Anschlusse daran der romanische Lehrertag statt.

Bern. *m.* In Pruntrut soll im Laufe des Monats August ein zehntägiger Wiederholungskurs für jurassische Lehrer und Lehrerinnen stattfinden, und zwar soll sich derselbe auf folgende Fächer erstrecken: Deutsch, Rechnen, Singen, Zeichnen und Turnen.

Zugleich soll in Delsberg ein Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen organisirt werden. Derselbe dauert vom 22. Juli bis zum 14. September 1901. Wer sich an dem Kurs beteiligen will, muss das 17. Altersjahr zurückgelegt haben und ein Aufnahmsexamen bestehen. Ausserdem hat die Teilnehmerin mehrere Zeugnisse beizubringen, nämlich eines über ihren Bildungsgang, eines über ihre moralische Vergangenheit, und, wenn sie schon Unterricht erteilt hat, ein Zeugnis des betreffenden Inspektors über ihre Schulführung. Zudem hat sie einen selbst verfassten Bericht über ihren Bildungsgang einzureichen. Zum Patentexamen werden auch Kandidatinnen zugelassen, welche den Kurs nicht mitgemacht haben. Dieselben müssen sich bis zum 1. September auf der bernischen Direktion des Unterrichtswesens anmelden. Das Patentexamen findet am 13. und 14. September in Delsberg statt.

— *h. Biel.* Hr. Prof. Dr. Pflüger von Bern hielt kürzlich vor der Lehrerschaft Biels einen Vortrag über *Schwachsichtigkeit* der Schüler. Hr. Prof. Pflüger wünscht, es möchte jedes Schulkind nach einem höchst einfachen Verfahren, welches vom Vortragenden demonstrirt wurde, alljährlich auf seine Sehschärfe hin untersucht werden. Die Resultate der Untersuchung sollten in ein Formular eingetragen werden, und man erhielte so eine Kontrolle über die Veränderungen der Sehschärfe während den Schuljahren. Die Untersuchung kann durch den Lehrer geschehen, doch wäre die Mitwirkung eines Schularztes wünschbar. Alle irgendwie schlimmen Fälle müssten dem Arzte überwiesen werden. Hr. Pflüger verspricht sich von einer gewissenhaften Augenkontrolle wichtige Vorteile für Schule und Kinder. Jedes schwachsichtige Kind erhält seinen richtigen Platz in der Schule; viele schwachsichtige Kinder werden durch die ärztlichen Anordnungen nach und nach normalsichtig; die Eltern werden unterrichtet über die Qualität der Augen ihrer Kinder, was bei der Berufswahl nicht unwichtig ist etc.

Hr. Prof. Pflüger untersuchte nach seinem Verfahren eine Schulklasse von 30 Kindern, und es fanden sich darunter 12 — *sage zwölf* — Fälle, die dem Arzte hätten überwiesen werden müssen.

Wir glauben zwar, das Verhältnis sei nicht überall so ungünstig. Tatsache aber ist, dass es im Schweizerlande Tausende schwachsichtiger Kinder gibt, denen geholfen werden könnte und sollte. Gemeindewesen, welche das Institut des Schularztes bereits haben, sollten unbedingt dieser wichtigen Frage näher treten und einen Anfang machen mit einer gewissenhaften Augenkontrolle. Nicht nur die schwach*sinnigen*, sondern auch die *schwachsichtigen* Kinder bedürfen unserer Hülfe.

Luzern. Jahresbericht der Stadtschulen Luzern 1900/1901. Im verflossenen Schuljahr besuchten die Primarschule der Stadt Luzern 1291 Knaben und 1345 Mädchen, die Sekundarschule 154 Knaben und 278 Mädchen, zusammen also 3068 Schüler und Schülerinnen. Darunter waren 257 Stadtbürger, 1476 aus andern Gemeinden des Kantons Luzern, 965 aus andern Kantonen und 370 Ausländer.

Die *6 Primarschulklassen* waren sowohl an den Knaben- wie auch an den Mädchenschulen in je 4 Parallelabteilungen getrennt, mit Ausnahme der beiden dritten Klassen, welche deren je 5 zählten. Im ganzen bestunden somit 50 Primarschulabteilungen, ohne die Spezialklasse für Schwachbegabte.

Die Knaben-*Sekundarschule* zählte 3 Klassen, wovon bloss die erste in zwei Parallelabteilungen getrennt war. An der vierklassigen Mädchen-Sekundarschule zählte die erste Klasse 3, die zweite 2, die dritte und vierte je eine Abteilung.

Die Schülerzahl an den Primarschulabteilungen betrug zwischen 40—56, die an der Sekundarschule zwischen 30—50. An sämtlichen Schulklassen wirkten 34 Lehrer und 40 Lehrerinnen, zusammen also 74 Lehrkräfte.

Zum Zwecke einer einheitlichen, stufenmässigen und methodischen Durchführung des *orthographischen Unterrichts* wurde ein von Hrn. Lehrer H. Luternauer verfasstes Lehrmittel für die Lehrer verbindlich erklärt.

Durch Gemeindebeschluss vom 10. März 1901 wurde die *Unentgeltlichkeit sämtlicher Lehrmittel* — Unentgeltlichkeit der Schreibmaterialien bestand bereits — mit dem Schuljahr 1901/1902 eingeführt.

Die *Brausebäder* im Musegg- und Sälischulhaus wurden in der Weise benützt, dass ein Kind alle 14 Tage zum Baden kam. Während der Sommermonate wurde wöchentlich zweimal die Seebadeanstalt besucht.

Die Sekundarschüler besuchten den für sie obligatorischen *militärischen Unterricht.* Es fanden 18 Übungen statt, deren Schluss ein Ausmarsch über die Stationen Rütli, Seelisberg, Emmetten, Beggenried bildete.

Der Verein zur *Unterstützung armer Schulkinder* beschenkte zu Weihnachten 347 Knaben und 415 Mädchen mit Kleidungsstücken im Wert von rund Fr. 5000. Während der Monate Januar, Februar und März wurden an ärmere und schwächere Schulkinder über 20,000 Liter warme Milch ausgeteilt (jeweilen vormittags 10 Uhr).

Das städtische *Ferienheim Würzenalp* beherbergte in vier Abteilungen 320 Knaben und Mädchen; jede Kolonie genoss einen Kuraufenthalt von drei Wochen.

Die *Jugendbibliothek*, welche im ganzen ca. 3100 Bände zählt, wurde von 950 Schülern und Schülerinnen der obern Primar- und der Sekundarklassen benützt.

Thurgau. Der Zusammenschluss der thurgauischen Lehrerschaft trägt bereits seine schönen Früchte und zeigte sich gerade in letzter Zeit der Schutz gegen ungerechtfertigte Verfolgung, resp. Abberufung in mehreren Fällen von recht wohltätiger Wirkung. Etwas schwierig scheint sich die Handhabung strammer Kollegialität an der Grenze gestalten zu wollen; auf einen Posten, den aus kollegialischen Rücksichten kein thurgauischer Lehrer angenommen hätte, kann oder wurde geschickt vom st. gallischen Fürstenlande her ein gegen weltliche und geistliche Obere sehr gehorsamer Lehrer. Es handelt sich allerdings um Kirchendienst, und der geneigte Leser hat bereits gemerkt, wer die Hand im Spiele hat. Nun, wir werden uns allfälliger weiterer Übergriffe zu erwehren wissen, und das Gute hat der Fall doch, dass wir den Wert unserer unabhängigeren Stellung nur wieder um so mehr zu schätzen und zu würdigen wissen.

Die Schulgemeinde *Langdorf* hat die Schaffung einer neuen (dritten) Lehrstelle und den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen. *Steckborn* hat ein neues Sekundarschulhaus, *Salmsach* ein neues Schulhaus eingeweiht.

Rücktritt vom Lehramt: Auf Ende des laufenden Sommerkurses werden wieder zwei würdige Lehrerveteranen auf gestelltes Gesuch hin aus dem Schuldienste entlassen. Hr. *Matthäus Keller*, Lehrer in Basadingen, geb. 1824, blickt auf eine selten vorkommende lange Wirksamkeit zurück, indem er schon im Jahre 1892 das fünfzigjährige Amtsjubiläum feierte. Hr. *Joh. Bommer*, Lehrer in Bussnang, geb. 1831, beging im letzten Jahre das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Wirksamkeit; mit ihm scheidet ein origineller Lehrer, der mit seinem urwüchsigen Humor manche frohe Stunde geschaffen, aus dem aktiven Schuldienste. Die „beste Verdankung der langjährigen geleisteten Dienste" ist in beiden Fällen keine blosse Phrase, und wenn der Dank noch etwas klingender wäre als blosse Worte, so wäre das nur ein Akt der Gerechtigkeit und Billigkeit. Was nicht ist, kann noch werden. Den beiden Veteranen wünschen wir einen sonnigen Lebensabend, und die freudige Genugtuung, dass ihr Werk, an dem so treu und unermüdlich ein Menschenalter hindurch gearbeitet, blühe und weiter geführt werde.

Lehrerwahlen: Schönholzerswilen, Unterschule: Hr. Fr. Schwander von Hendschikon, Aargau; *Langdorf,* Unterschule: Frl. Luise Strupler, in St. Margarethen (Besoldung 1300 Fr.); *Aadorf,* Unterschule: Hr. Johann Schildknecht in Matzingen (Besoldung 1500 Fr.). *Besoldungserhöhungen:* Langdorf, den beiden Lehrern je um 100 Fr. —*d*—

Vaud. *Ecoles normales.* Le nombre total des inscriptions pour cet établissement s'est élevé cette année à 140; savoir 44 garçons et 96 jeunes filles. A la suite des épreuves règlementaires 33 garçons ont été admis (dont 12 à titre conditionnel, la plupart sur le préavis de la Commission médicale) et 34 jeunes filles dans les deux classes inférieures de l'établissement. L'année précédente il s'était présenté à l'examen 38 garçons, dont 33 ont été admis et 65 filles, dont 32 ont été admises.

Instruction secondaire. Jusqu'ici, pour fixer la valeur relative des notes attribuées aux élèves des établissements secondaires, on a fait usage des coëfficients; ainsi les notes du français se multiplient par 5; celles des mathématiques, par 3; celles de la géographie, par 2, etc., afin de donner la prepondérance aux branches considérées comme les plus importantes pour les promotions. Ce système, se trouvant aujourd'hui combattu par une forte opposition, M. Decoppet, chef du Département, a réuni les directeurs pour discuter cette question, et les voix se sont partagées presque également pour et contre. Ensuite de cette conférence le Département a décidé que l'usage des coëfficients serait supprimé pour le Gymnase scientifique, (comme cela a été fait déjà au Gymnase classique et aux Ecoles normales) et que les autres établissements maintiendraient les coëfficients jusqu'à nouvel ordre. — Si l'on se reporte à quelques années en arrière on constate que l'opinion qui veut la suppression des coëfficients, de même que celle qui veut la suppression des examens, gagne du terrain dans nos conseils pédagogiques. Toutes deux tendent au même but: laisser à l'appréciation des maîtres une plus grande part dans la promotion des élèves et en même temps une plus grande responsabilité. Si ce résultat est obtenu dans un avenir plus ou moins prochain, il est probable que, en revanche, l'opinion publique se prononcera pour la réélection périodique des maîtres.

L'assemblée des directeurs s'est aussi occupée du projet d'un nouveau plan d'études pour les établissements secondaires. La rédaction en sera confiée à une commission qui se subdivisera en sous-commissions: classique, industrielle normale, etc. M. le directeur Guex insiste sur l'importance qu'il y a prévoir, dans le nouveau plan, un raccordement aussi parfait que possible entre le programme des écoles primaires et celui des écoles secondaires. Enfin, l'assemblée, consultée sur la proposition qui avait été faite d'introduire l'enseignement de la sténographie dans nos écoles secondaires, s'est prononcée en grande majorité contre cette adjonction au programme déjà trop chargé.

Zürich. Aus den *Verhandlungen der Zentralschulpflege Zürich.* Auf das Gesuch der israelitischen Religionsgesellschaft und der israelitischen Kultusgemeinde Zürich, einzelne israelitische Schüler auf besonderes Gesuch hin von den manuellen Tätigkeiten (Schreiben, Zeichnen, weibliche Arbeiten etc.) am Samstag zu dispensiren, wird der Konsequenzen wegen nicht eingetreten. — Die Rechnung über das Schulwesen für das Jahr 1900 ergibt bei 810,400 Franken 99 Cts. Einnahmen und 2,338,127 Fr. 92 Cts. Ausgaben einen Ausgabenüberschuss von 1,527,726 Fr. 93 Cts. — Die Zahl der Gehülfen der Lehrwerkstätte für Schreiner wird bis auf weiteres von vier auf drei vermindert und die durch Rücktritt des Assistenten des Werkmeisters frei werdende Stelle zur Bewerbung ausgeschrieben. — Während der Sommerferien wird die Errichtung einer Ferienkolonie für stotternde Schüler, ferner die Einrichtung von Ferienkursen in Knabenhandarbeit für die Schüler der 7. und 8. Primarklasse und der Sekundarschule in Aussicht genommen. — Die Schülerbibliotheken zeigen am Schlusse des Jahres 1900 folgenden Bestand: Kreis I 1907, II 437, III 1401, IV 544, V 1197, zusammen 5486 Bände. Für das Jahr 1901 werden zu Anschaffungen folgende Kredite ausgesetzt: a) Sammlungen: Kreis I 920 Franken, II 1310 Fr., III 4960 Fr., IV. 1000 Fr., V 1960 Fr., Schulgärten, Spezialklassen und Pestalozzihäuser 1120 Fr., zusammen 11,000 Fr.; b) Bibliotheken: Kreis I 400 Fr., II 250 Franken, III 1350 Fr., IV 1100 Fr., V 900 Fr., zusammen 4000 Fr. — An der Suppenabgabe von Mitte Dezember bis Mitte März beteiligten sich durchschnittlich 1436 Schüler. Bei 1092 Schülern erfolgte die Speisung auf Rechnung der Stadt, für die übrigen wurden die Kosten von gemeinnützigen Instituten übernommen. Die Ausgaben der Stadt betragen 10,126 Fr. 3 Cts. (1899/1900: 4472 Fr.).

Totentafel. In Zürich erlag am 17. Juni Hr. *Alwin Bindschedler,* Sekundarlehrer in Zürich III einer Gehirnentzündung. Hr. B. war der Sohn des vor wenig Jahren verstorbenen Primarlehrers H. Bindschädler in Aussersihl. Seit Vollendung seiner Studien war er Lehrer an der Sekundarschule Aussersihl und Zürich III. Ein liebenswürdiger Kollege, berufstreuer Lehrer und kunstgewandter Gesangsdirektor, der sich auf dem Felde der Sängerkämpfe manchen schönen Erfolg errungen, ist mit ihm dahingegangen. Er erreichte nur ein Alter von 37 Jahren. An seinem Grabe trauern seine Gattin und seine betagte Mutter. Wenige Stunden nach dessen Hinschied starb Hr. *Christ. Wanner,* Lehrer des freien Gymnasiums in Zürich, geb. 1860 in Schleitheim. Nach Absolvirung des Seminars (Unterstrass) studirte Hr. W. in Strassburg und Jena. Seit Gründung des freien Gymnasiums war er Lehrer und Rektor dieser Anstalt, bis ihn ein längeres Leiden dem Beruf entriss. Fernern Kreisen ist er, ohne dass das Buch seinen Namen trägt, als hauptsächlichster Bearbeiter des „Jugendfreund", Lesebuches für die Oberstufe der Volksschule, nahegetreten.

Kleine Mitteilungen.

— Die *eidg. Bibliothekkommission* ist (wie bisher) aus den HH. Prof. Graf, Dr. Kaiser, Dr. Rossel, Prof. Dr. G. Tobler und alt Gymnasiallehrer Weber-Lindt in Bern bestellt worden.

— Der kaufmännische Verein *Basel* hat die Anstellung eines Rektors (3600—5000 Fr.) für die pädagogische und administrative Leitung des Vereins beschlossen.

— Hr. Prof. Graf (Polytechnikum) in Zürich hat für die Erstellung eines Denkmals für Bundesrat *Dr. Welti* den ersten Preis erhalten.

— Die Gemeinde Reigoldswil beschloss am 28. April die Gründung einer eigenenSekundarschule. Letzten Sonntag ward der Beschluss umgestossen.

— Montag den 17. Juni fand in Berlin unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Studt die Konferenz für die Ordnung der *Orthographiefrage* statt. Unter den 25 Kommissären waren zwei Vertreter der Buchhandlungen und ein Österreicher.

— Ein westpreussischer Lehrer erlaubte sich an das Generalkommando die Frage, wann die Lehrer dieses Jahr die militärische Übung zu leisten hätten und ob eine Versetzung Studien halber möglich wäre. Die Antwort ist: 24 Stunden Arrest wegen Umgehung des Dienstweges, abzusitzen im Spritzenhaus des Dorfes. Alle Reklamation war umsonst. Ja die *Autorität!*

— Der preussische Unterrichtsminister Studt hat dem Lehrerheim in Schreibershau 1000 M. gestiftet.

— Der deutsche *Fortbildungsschultag* vom 30. Mai richtet an den Reichskanzler eine Eingabe um Errichtung einer Sammel- und Informationsstelle für das gesamte Bildungswesen ähnlich dem Bureau of Education in Washington.

— In Preussen bestehen zur Zeit in 42 Städten 91 Anstalten oder Schulen mit 233 Klassen (4728 Schüler) für Schwachbegabte.

— Der deutsche Kongress für *Volks- und Jugendspiele* findet am 7. und 8. Juli in Nürnberg statt.

— Legitimationskarten und Reisebüchlein der *Erholungs- und Wanderstationen* sind zu verlangen bei Hrn. *S. Walt*, Lehrer in *Thal*, St. Gallen oder Hrn. *J. J. Niederer*, Lehrer in *Heiden*.

Klimatischer Luftkurort

Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis. [O V 412]

Gasthof und Pension Hirschen

mit 1. Juni eröffnet.

Prospekt gratis und franko. — Elektrische Beleuchtung.

Bestens empfiehlt sich **A. Walt.**

Küssnacht am Vierwaldstättersee,

Gotthardbahn- und Dampfschiffstation.

Kürzester, schönster und bequemster Aufstieg n. d. Rigi.

Hotel zum schwarzen Adler.

Empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft zur Erholung, sowie Frühlingsausflügen. Sehr billige Preise für Schulen und Gesellschaften. Für feine Küche und Keller, sowie schöne Zimmer, ist bestens gesorgt. Grosser, schattiger Garten und Terrasse Geräumiger Speisesaal. Pension Fr. 3. 50 bis 5 Fr. Post, Telegraph und Telephon im Hause. [O V 307]

Jos. Küttel-Danner, Propr.

Hotel und Pension Tellsplatte

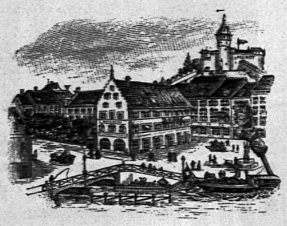
Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. [O V 210]

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Schweizerhalle Schaffhausen



bei der Dampfschiff-Station und unterhalb der Festung Munot, 5 Minuten vom Bahnhof. Grosses Restaurant m. schattigem Garten, 500 Personen fassend. Dem tit. reisenden Publikum, Vereinen, Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Infolge der schönen Lokalitäten (Bildersaal) und günstigen Lage angenehmster Aufenthalt. Für Schulen besondere Preisbegünstigung. [O V 392]

Gute Küche. ✻ Reelle Weine. ✻ Billige Preise. ✻ Telephon.

Höflich empfiehlt sich **G. Schudel.**

Schwändi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Mitte Juni bis Mitte September.

Eisenhaltige **Mineralbäder**, Douchen, von Ärzten anerkannte und bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte.

Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr. 5. — an.

Es empfehlen sich bestens [O V 399] (O 365 Lz)

Kurarzt: **Dr. Ming.** — Telephon. — **Gebr. Alb. & J. Omlin.**

Kurhaus Palfries

Kanton St. Gallen — 1635 Meter über Meer.

Angenehmer und schönster Ferienaufenthalt in aussichtsreicher Lage. Fahrstrasse von Trübbach-Azmoos, Fussweg von Mels aus.

Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.

Prospekte zur Verfügung. **Telephon.**

Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50.

Es empfiehlt sich bestens (Zà 1940 G) [O V 380]

J. Sulser, Gasthof zum Ochsen, Azmoos.

Furkastrasse **REALP** 1545 M. ü. M.

2¼ Stunden von Göschenen.

Sonnige, gesunde, windgeschützte Lage.

Centralpunkt schönster Touren für Galenstock, Dammagletscher, Göscheneralp, sowie Orsini- und Lucendropass zum St. Gotthard.

Hotel und Pension des Alpes

frei gelegen mit prachtvoller Rundsicht von grosser Terrasse. Für Touristen und Gesellschaften besonders empfohlen. Pensionsarrangements. Bedienung durch die Familie. Wagen und Pferde. Zivile Preise. [O V 382]

Familie Walker.

Kanton Uri. **Amsteg.** Gotthardbahn.

Ausgangspunkt schönster Schulausflüge ins Maderanertal und das Gotthardgebiet. [O V 400]

„Hotel Stern und Post".

Altrenommirter Gasthof mit geräumigen Lokalitäten, Terrassen, grossem Garten. — Für Schulen und Vereine besonders empfohlen. Civile Preise. Behufs Arrangements gefl. sich wenden an (O F 7495)

Familie Tresch, Propr.

Post, Telegraph und Telephon im Hause.

Speicher Vögelinsegg (Kt. Appenzell).

1 Stunde von St. Gallen.

Prächtige Rundsicht auf Bodensee und Gebirge. Lohnendster Ausflugspunkt für Touristen, Gesellschaften und Schulen. Schöne Spaziergänge und Waldungen in nächster Nähe. Reelle Getränke, gute Küche und komfortable Zimmer. Pensionspreis von **Fr. 3. 50** an. [O V 406] (H 1803 G)

Telephon. **J. Brunner-Thalmann.**

Hotel Drusberg

Pensionspreis 3 bis 4 Fr.

Bei vier Mahlzeiten Zimmer frei. Grosser Speisesaal für Schulen.

Unteriberg, bei ebener Strasse nur zwei Stunden von Einsiedeln entfernt, wird mit Fuhrwerk in 1½ Stunden erreicht.

Telephon. [V225O]

Glarus

Gasthof zu den „Drei Eidgenossen"

Schöne hohe Säle. Schöner Garten für Schulen und Gesellschaften passend. [O V 318]

Es empfiehlt sich höflichst **J. Tschudy.**

Stans. Hôtel & Pension Stanserhof,

best eingerichtetes Haus mit Café-Restaurant und Garten vis-à-vis der Stanserhornbahn, Tramhaltstelle, sowie Haltstelle der Engelbergbahn mit Billetverkauf im Hause.

Bestens empfiehlt sich (K 902 L) [O V 289] **Fr. Flueler-Hess.**

Avis für die tit. Lehrerschaft.

Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten

Gasthof z. Adler in Feuerthalen

in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfschiffstation Schaffhausen. Prima Haldengut-Bier. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens (OF7387) [O V 367] **Wwe. Bölsterli.**

Soolbad Rheinfelden

[O V 287] Hotel Engel H 2349 Q

Billigste Preise. Prospektus gratis. **Oertli-Meier,** Besitzer.

Rettigschulbank.

Die in den letzten Jahren vom Stadtmagistrat München erbauten Schulhäuser wurden sämtlich mit **Rettigbänken** ausgerüstet und zwar

(OF 7237) [OV 339]

Stielerstrasse		
	Knabenbänke 608	Mädchenbänke 256
Weilerstrasse		
	Knabenbänke 608	Mädchenbänke 256
Haimhauserstrasse		
	Knabenbänke 584	Mädchenbänke 168
Guldeinstrasse		
	Knabenbänke 510	Mädchenbänke 240
Am Kirchstein		
	Knabenbänke 377	Mädchenbänke 369
Dom Pedroplatz		
	Knabenbänke 390	Mädchenbänke 390
	zusammen	4756 Stück
Nürnberg	„	4000 „

Billwiller & Kradolfer, Zürich.

GEBRÜDER HUG & Co.

Sonnenquai 26 u. 28 **ZÜRICH** Grossmünsterplatz

Grösste Auswahl in [O V 430]

Pianos

nur gute, solide Fabrikate von

Fr. 675. — an

bis zu den feinsten.

Kauf — Tausch — Miete

Garantie.

Harmoniums

Spezialität:

Schulharmoniums

mit vier Oktaven zu nur

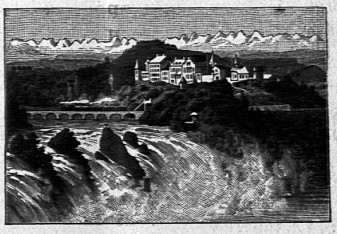
Fr. 110. — und **Fr. 150.** —

— Stimmungen —

Reparaturen.

Man verlange unsere Kataloge!

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.



Der Rheinfall Neuhausen.

Station der Schweiz. Nordostbahn.

1/2 Stunde von Schaffhausen.

Der allerschönste Ausflugsort der Ostschweiz.

In der Reisesaison [O. V. 296]
jeden Abend grossartige Beleuchtung des Rheinfalls.

Gust. Ad. Hahn,

Schullehrer in **Uhlbach** (Württemberg),
empfiehlt seine seit 1882 in Tausenden von Schulen eingeführten **Schultinten** in Pulverform. Diese Tinten dicken, satzen, schimmeln nie. Allerbequemste Zubereitung. Apistinte (schwarz), Saphirtinte (bläulich), Korrekturtinte (hochrot). [O V 159]

1 Paket Apis- oder Saphirtinte kostet Fr. 3. 30.
2 Pakete „ „ „ kosten „ 5. 10.
3 „ „ „ „ „ „ 6. 70.

franko Nachnahme, grössere Posten entsprechend billiger.

Schmackhaft und billig

! kocht die Hausfrau mit **Maggis 3 Spezialitäten**: Suppenrollen, Suppenwürze, Bouillonkapseln. Vergleichende Kostproben beweisen ihr, dass diese einheimischen Produkte alle Nachahmungen übertreffen. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften.

[O V 413]

Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

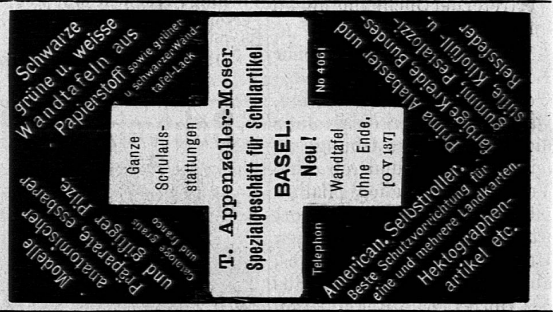
empfehlen sich für Anfertigung [OV649] von

= Vereinsfahnen. =

Grösstmöglichste Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

— **EIGENE Stickerei-Ateliers.** —



Löwen, Ermatingen

Den Herren Lehrern bestens empfohlen. Gr. Tanz- u. Speisesäle

Tanz- u. Konzertmusik zu jed. Tageszeit mit neuem gr. Orchestrion.

Gute Küche u. reelle Weine.

(OF 7386) [OV 366] Achtungsvollst zeichnet **Winz**, Metzger.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 37. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für Fr. 1. 25 in Briefmarken [OV 178]
Curt Röber, Braunschweig.

20 Prozent Rabatt! [OV 115]

Total-Ausverkauf!

in Stoffen für Herren- und Knabenkleider, Damenkonfektionsstoffen. Noch enormes Lager für Frühjahr und Sommer.

Einkauf lohnend, auch bei momentanem Nichtbedarf.

Tuchversandhaus — Müller-Mossmann — **Schaffhausen.**

Muster franko!

Linnaea

Naturhistorisches Institut

Verlag von Lehrmitteln für den naturhist. Unterricht.

(Inhaber Dr. Aug. Müller.)

Berlin N. 4 Invalidenstrasse 105/106

[O V 271] empfiehlt:

Präparate, Sammlungen und Modelle

aus dem Gesamtgebiete der

Zoologie, vergleichenden Anatomie, Botanik, Paläontologie u. Mineralogie.

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen auf den grössten Ausstellungen der Welt, so z. B.

Chicago 1893, Paris 1900, Berlin 1896.

Namhafte Lieferungen machten wir u. a. jüngst an folgende Schweizer Institute:

Bern: *Zoolog. Institut der Hochschule;*
Chur: *Rhätisches Museum;* **Freiburg:** *Städt. Museum;*
Genf: *Naturhistor. Museum; Institut d'Anatomie de l'Université; Institut d'Anatomie comp. de l'Université; Institut d'Histologie et d'Embryologie;*
Lausanne: *Musée Zoologique; Ecole cantonale d'Agriculture;*
Neuchâtel: *L'Académie;* **St. Gallen:** *Naturh. Museum;*
Zürich: *Zoologische Sammlung des Polytechnikums.*

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 295]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 25 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Hotel Ochsen, Flüelen Vierwaldstättersee.

Schöner, grosser Speisesaal. Neuerrichtete, über 400 Personen fassende Gartenwirtschaft mit schönster Aussicht auf See und Gebirge, gelegen an der Axenstrasse. – Eine Minute von der Dampfschiff- und Gotthardbahnstation entfernt. Für Reisende und Sonntagsausflügler bestens empfohlen. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Gute Küche und reelle Getränke.

(O F 7247) [O V 323] **David Stalder,** Besitzer.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche. [OV332]

Berneroberland.

Hôtel Bahnhof, Meiringen.

Allernächstes Hôtel beim Bahnhof, vorteilhaft bekannt durch gute Küche und Keller, geeignet für Passanten, für Vereine und Schulen ermässigte Preise. (O F 7456) [O V 387]

Restaurant Café BACHTEL

Wald, Kt. Zürich, in der Nähe des Bahnhofes.

Für Stallung ist gesorgt. — Telephon.

Grosse und kleinere Lokalitäten für Schulen, Vereine und Gesellschaften, reingehaltene Naturweine, gutes Bier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Bäder im Hause. Klavier zur Verfügung. Gelegenheit zu grössern u. kleinern Ausflügen wie Bachtel, Scheidegg, Lungensanatorium. Unter Zusicherung möglichst billiger Bedienung empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch bestens. (OV 370) **Heinr. Brunner-Schenkel.**

Restaurant zum Rüden

(Zag S 143) Schaffhausen [O V 403]

beim Bahnhof gelege .

Prächtiger Garten. — Gedeckte Halle. — Kegelbahn. — Offenes Bier. — Reelle Landweine. — Gute Küche. — **Schulen, Gesellschaften und Reisenden** empfiehlt sich höfl.

A. Schuhwerk
Nachfolger von C. Volk.

Kurhaus Valzeina.

Prätigau (Schweiz).

Kanton Graubünden. Sommer-Luftkurort. 1260 M. über Meer.

Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischestem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltliner Weine, stets frische Alpenmilch, gute Verpflegung. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4. — bis 5. —. Prospekte gratis. [O V 404[

(Zag Ch 64) **L. Dolf-Heinz,** Besitzer.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsnerbier,** feine Landweine, gute Küche. [O V 269]

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Lugano.

Idyllisch gelegenes, freundliches Heim, mit herrlichen Terrassen und Veranden, prächtigem Park, Bäder etc. bietet Erholungsbedürftigen Pension Villa Stauffer. Pensionspreise Fr. 4. 50—5.

[O V 414]

In romantisch gelegener, lebhafter, intelligenter Stadt Thüringens wohnender Lehrer sucht für Sommer 1902 bis Sommer 1903 bei gut situirtem, in bevorzugter Schweizer Stadt lebendem evang. Kollegen **Austausch** seiner 16-jährigen **Tochter.** — Hauptgesichtspunkte: Regelung der Erhaltung des geistig Erworbenen — Anleitung in der Kochkunst seitens der Hausfrau — aufmerksame Überwachung alles sonstigen Tuns — naturgemässe Gesundheitspflege. — Gefl. Offerten sub O L 395 befördert die Exp. d. Bl. [O V 395]

Schulbank-Literatur.

Alex. Bennstein, Die heutige Schulbankfrage Fr. 1. 50

W. Rettig, Neue Schulbank Fr. 1. 50

Zu beziehen durch

Billwiller & Kradolfer,

(O F 7548) **Zürich.** [O V 421]

Gesucht.

Von einer Lehrerin Ferienaufenthalt in schöner Lage (Waldnähe, nicht unter 800 M. ü. M.) mit hauptsächlich vegetarischer Kost. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre O L 426 befördert die Exped. d. Blattes. [O V 426]

Gesucht

per sofort für laufendes Semester einen Stellvertreter an eine Real- bezw. Sekundarschule des Kantons Schaffhausen. Offerten zu richten unter **M. G. 30 poste rest. Stein a. Rh.**

(O F 7559) [O V 423]

Heimatkunde.

a) **Abschriften von Manuskripten** liefert billig Frau **M. Honegger.**

b) **Pläne und Zeichnungen** aller Art besorgt **J. A. Honegger,** Zeichenlehrer, Hochstr. 101, **Zürich V.** [O V 360]

Man verlange stets **Gratis-Kostenvoranschlag.**

Wohin sollen wir reisen?

Haslital. B. Bergfahrten. 1. *Hochtouren.* Hierüber orientirt der amtliche Führertarif. —

2. *Leichtere Touren.* a. Hasliberg — *Gummenhubel* nach der Erzegg (Eisenlager) oder *Hochstollen* nach Melchtal. b. Hasliberg — *Giebel* (leicht erreichbar). c. Brünig — *Wylerhorn.* d. Brienz — *Brienzerrothorn.* e. Rosenlaui-Breitenbodenalp — *Garzen.* f. Rosenlaui — Breitenbodenalp — *Wildgerst.* g. Schwarzwald — *Schwarzhorn* (sehr lohnend). h. Grosse Scheidegg — *Faulhorn.*

C. Spaziergänge. 1. 1/2 Tag: a. Meiringen — Brünig — Brienzwiler mit der Talbahn ret., zu Fuss 3 Stunden. b. Meiringen — Brünig — Lungern (Bahn) Zu Fuss 3 St. c. Meiringen — Hohfluh (Hasliberg) — Brünig — Meiringen (Bahn), zu Fuss 2 St. d. Meiringen — Alpbachfälle — Goldern (Hasliberg) — Hohfluh — Meiringen 4 St. e. Meiringen — Alpbachfälle — Reuti (Hasliberg) 3 St. Alle diese Wege bieten einen entzückenden Ausblick auf das Haslital und auf Well- und Wetterhorngruppe. f. Meiringen — Wylerli — Äppigen — Innertkirchen und Aareschlucht. 3 St. g. Meiringen — Aareschlucht — Geissholz — Reichenbachfälle. 3 St. h. Meiringen — Reichenbachfälle — Lugen — Zwirgi — Scheideggsträsschen. 3 St. i. Meiringen — Balm — Unterbach (Oltschibachfall) Brienzwiler — (Bahn ret.) 2 1/2 St. k. Wagenfahrt: Meiringen — Reichenbach (unterster Fall) — Unterbach — Brienzwiler und ret. 2 1/2 St.

2. 1 Tag: a. Meiringen — Aareschlucht — *Gadmen* (ein Weg 4 St.) b. Meiringen — Aareschlucht — Guttannen, *Handeggfall.* 5 St. c. Meiringen — Aareschlucht — Innertkirchen, *Urbachtal* 2 1/2 St., event. bis *Gauligletscher* 5 St. d. Meiringen — Alpbachfälle — Reuti — *Hasliberg, Brünig* (Bahn ret.) 4 1/2 St. e. Meiringen — Zaun — Alxalp — *Giessbach* (6 St.). f. Meiringen — Brienzwiler — Waldweg Hofstetten — *Lammbachgebiet* 4 St. g. Meiringen — Giessbachfälle, *Schwanden* — Brienz. Waldweg Iseltwald — (3 St.) h. Meiringen — *Rosenlauigletscher — Interlaken.* 3 St. i. Meiringen — Rosenlaui — *Schwarzwaldalp.* k. Meiringen — *Luzern* (bei Zug za. 5 Uhr morgens *langer* Aufenthalt in Luzern.)

D. Sehenswürdigkeiten bei Meiringen. 1. Alpbachfälle und Alpbachschlucht, abends bengalisch beleuchtet (3/4 St.) 2. Reichenbachfälle und Drahtseilbahn, abends mit elektr. Scheinwerfer farbig beleuchtet (3/4 St.) (Bahn-Zug). 3. Aareschlucht mit neuen interessanten Gallerien, abends elektr. beleuchtet. 1/2 St.

E. Aussichtspunkte, in höchstens 1/2 Stunden erreichbar von Meiringen aus: 1. Schlossruine Resti und Schönbühl. 2. Alpbach und Schrändlihöhe. 3. Schwendi und Reichenbachfall. 4. Mit Drahtseilbahn zum Reichenbachfall.

F. Standquartier Meiringen. Meiringen eignet sich vorzüglich für Ausflüge. Lehrerschaft und reisende Schulen geniessen verschiedene Vergünstigungen, die das Reisebüchlein des S. L. V. genau verzeichnet. Mit einem herzlichen Willkommen! *Heinr. Würgler.*

Juragebiet. 1. *Weissenstein: Jura.* Von Olten über Solothurn. Aufstieg auf den *Weissenstein* über Längendorf, Nesselboden — Weissenstein, 2 1/2 St. Prachtvolle Fernsicht über das Aaretal und das schweiz. Mittelland. Für Schulen sehr lohnend. Besuch der „Rötefluh“. Billige Verpflegung im Hotel Weissenstein. Abstieg über Balmberg — Einsiedelei – Solothurn. Dauer za. 4 Stunden.

2. Über *Weissenstein* — hinunter nach *Gänsbrunnen,* durch das idyllische Gänsbrunnental bis Münster, durch die Kluse nach Court. Besuch von Choindez — Hochöfen. Geologisch sehr interessante Partie bis Court, mit Bahn bis Biel oder Basel. Dauer 2 Tage. Bei schönem Wetter eine sehr dankbare Tour sowohl für Lehrer, als vorgerücktere Schüler. *(Wird fortgesetzt.)*

Luftkurort Feusisgarten

Feusisberg **Hotel und Pension** **Kant. Schwyz**

Pächter: ***Hch. Brüngger,*** *früher Gottschalkenberg.*

Telephon im Hause. Post und Telegraph ganz in der Nähe. Täglich zweimalige Postverbindung mit Schindellegi. [OV226]

Sehr schöner **Ausflugspunkt** für **Vereine, Schulen** und **Hochzeiten.** Grossartiges Panorama und Aussicht auf den Zürichsee und Umgebung. 3/4 Stunden von den Bahnstationen Schindellegi, Wollerau, Pfäffikon. Ruhiger, gesunder und prachtvoller Aufenthalt für Kurbedürftige. Pensionspreis 4—5 Fr. je nach Zimmer. Vereine und Schulen bitten prompter Bedienung wegen höflichst um rechtzeitige Voranmeldung. Gepäck ist stets nach Station Schindellegi zu senden.

Es empfiehlt sich bestens **Hch. Brüngger.**

Zürichsee **Rapperswil** **Zürichsee**

„Hôtel de la Poste".

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich [O V 331]

F. Heer-Gmür.

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Flüelen am Vierwaldstättersee

(H 1277 Lz) **Hotel Sternen** [O V 305]

umgebaut und **vergrössert,** grosser, schöner Speisesaal für 250 Personen; 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine und Schulen. Telephon. Hochachtend: **Jost Sigrist.**

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Während den Monaten Mai u. Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Für Schulen und Vereine speziell billige Berechnung.

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer: [O V 261]

Gebrüder Schreiber.

Dachsen *Rheinfall* Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation. Grosse Restaurationslokalitäten und Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen etc. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). Zehn Minuten zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Minuten. Telegraph und Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. [O V 314]

Wilderswyl bei Interlaken.

Café-Restaurant u. Pension Oberland

neu errichtet, mit schattigen Gartenanlagen, empfiehlt sich der **Tit. Lehrerschaft und den Schulen** aufs angelegentlichste. — **Vom Hauptbahnhof Interlaken zu Fuss durch Wagnernschlucht und Rugenpark in 25 Minuten zu erreichen.** — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Bairisch Bier. Aufmerksame Bedienung.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein [O V 373]

Der Besitzer: **Adolf Buri-Röthlisberger.**

Restaurant zum Schützenhaus

Schaffhausen. [O V 325]

Nächst dem Festplatz der Centenarfeier. Grosse Lokalitäten für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Falken-Bier. Reelle Land- und Flaschen-Weine. Telephon. Vom 1. Juli an Tramstation. Grosse schattige Gartenwirtschaft. (Platz für 1500 Personen.)

Höflichst empfiehlt sich **Frau Wanner.**

Gasthaus mit Restaurant zum Schwanen, Altdorf

empfiehlt sich den Tit. Schulen, die das Tell-Monument besuchen, aufs höflichste. Ganz niedere Preise. Offenes Bier, schnelle Bedienung. (H1278Lz) [OV354]

Ferner finden erholungsbedürftige Lehrer in freier, ruhiger Lage billige Pension für die Ferien. **Pensionspreis von 3 Fr. an.** Es empfiehlt sich **Anton Walker,** zum Schwanen, **Altdorf.**

Elektrische Apparate

Dynamomaschinen, Elektromotore etc.

für Schul- und Versuchszwecke. Vorzügliche Ausführung. — Billige (Ho 6211) Preise. [O V 420]

Preislisten gratis.

„Elektra" in **Rendsburg.**

Soeben erschien:

Dennert, E., Dr. phil., **Mathematisches Formelbuch.** II und 36 pag. Kart. 1 M., brosch. 75 Pf.

Beim mathematischen Unterricht zeigt sich oft das Bedürfnis nach einer möglichst kurzgefassten Zusammenstellung der wichtigsten Formeln des ganzen Gebietes. Hier ist eine solche Zusammenstellung aus der Praxis herausgewachsen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. [O V 416]

Godesberg a. Rh.

J. Schugt, Verlag.

Schulen und Vereinen

sei der oberhalb Wipkingen-Zürich **prächtig gelegene und schönste Ausflugspunkt „Waid"** zum Besuche bestens empfohlen. Prospekte stehen zu Diensten.

J. Escher, Wirt.

(O F 7460) [O V 389]

Zur diesjährigen Bundesfeier allen Schulen empfohlen: [O V 394]

Am 1. August.

Gedicht von **J. Hardmeyer.**

Für zweistimmigen Kinderchor komponirt von

C. Attenhofer.

Preis 8 Cts., bei Bezug von 50 u. mehr Exempl. à 6 Cts.

Durch alle Musikalienhandlungen.

Verlag von

Gebrüder Hug & Co.,

Zürich u. Leipzig.

Mit dem grössten Beifall aufgenommen:

Regierungsseitig empfohlen.

II. Auflage von

Werner:

„Verwertung der heimischen Flora für den Freihandzeichenunterricht"

nebst einem vorbereitenden Teil und Text, 52 Tafeln gr. Folio in **reichem Farbendruck** und streng **methodischem** Aufbau. Ein **modernes** Vorlagenwerk für allgemein bildende und gewerbliche Schulen. Preis 20 M. [O V 153]

Die I. Auflage war in vier Monaten vergriffen.

Ansichtssendungen gerne. Bestellung zu richten an

H. Werner, Elbing, Westpreussen, Inn. Georgendamm 9.

In unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ebneter, K., Geometrie an Sekundarschulen,
Heft 1, 4. Auflage } gebunden . . . à Fr. 1.40
„ 2, 3. „ }
— — Schlüssel zur „Geometrie", Heft 1, 2 . . à „ —.50
Ebneter, K., Aufgaben zum schriftlichen Rechnen an Sekundarschulen
Heft 1 (1. Klasse) 3. Auflage . . . . Fr. 1.30
„ 2 (2. „ 2. „ . . . . „ 1.30
„ 3 (3. „ . . . . . „ 1.40
— — Schlüssel zu den „Aufgaben zum schriftlichen Rechnen"
Heft 1—3 . . . . . à Fr. —.50

Wir empfehlen obige Lehrmittel, welche sich in kurzer Zeit in zahlreichen Schulen eingebürgert haben und, wie die rasche Folge der Auflagen zeigt, günstige Aufnahme fanden, gefälliger Beachtung. [O V 427]

Einsichts-Exemplare stehen gerne zu Diensten.

St. Gallen. **Fehr'sche Buchhandlung.**

Rigi-Staffel

Hotel Felchlin vormals Staffel-Kulm

Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise: [O V 330]

Logis per Person...	**Fr. 1.50**
Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	„ **1.75**
Frühstück: Kaffee, Butter, Honig und Brot, per Person	„ **1.—**
Bestens empfiehlt sich Total:	**Fr. 4.25**

Telephon. **X. Felchlin.**

Altdorf Kanton Uri.

Gasthaus Krone

in der Nähe des Telldenkmals.

Alt empfohlenes Haus mit grossem Saal für Schulen und Vereine. Gute Betten, gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Prächtige Aussicht aufs Gebirge.

☞ *Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.*

☞ Sehenswürdigkeit: Grosse Sammlung **Urnerischer Alpentiere** und **Vögel,** die von jedermann gratis kann besichtigt werden (140 Stück). [O V 428]

Es empfiehlt sich bestens

Joseph Nell-Ulrich.

Soeben ist erschienen:

Illustrirter Katalog 1901

der

Europäischen Wanderbilder.

Zusendung erfolgt gratis und franko vom

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Pianofabrik

H. Suter,

Pianogasse 14, Enge,

Zürich II,

Pianinos sehr preiswürdig

(OF 8885) **mit Garantie.** [OV 145]

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns erschien die **zweite Auflage** von

Der Sonntagsschullehrer.

Ein Ratgeber

für die rechtzeitige christliche Unterweisung unserer Kinder.

Von **Arnold Rüegg,** Pfarrer und Dozent.

Brosch. 8°. V und 175 Seiten.

Preis **Fr. 1.50,** Ganzleinwandband Preis **2 Fr.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.